

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 19. Januar 1908  
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ~ ~ ~ ~



Winter an der Riviera.



**Inhalt dieses Heftes:**

Jahrhundertfeier der Magdeburger Wilhelmstadt. — Festsprache für die Bügel. — Magdeburger Theater. — Rede möglichst wenig von dir. — Mutterherz. — Für die Küche. — Schauern und Lügen. — Praktische Winke. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Kästel-Edel. — Neueste Wöden. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.**

**Magdeburg.**

**Kaiser Friedrich - Museum.**  
Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstax.

**Ständige Ausstellung des Kunstvereins** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische Bücherei und Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Samstags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2, 12-1 Uhr.

**Bücherei Wilhelmstadt,** Querstrasse 18, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 1-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2, 12-1 Uhr vormittags.

**Stadt - Bibliothek.** An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.

**Volksbibliothek in Buckau,** Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

**Gruson'sche Gewächshäuser** Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 2-11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Private Kunstsalons:** Heinrichs-Hofen'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/17; Julius Neumann, Breiteweg 195.

**Kaiser-Panorama,** Breiteweg 154.  
**Denkmäler,** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkm. a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozowski (Kleiner Werder), Feldherrndenkmal (Erdbeerstadt).

**Stadt-Theater,** Opern und Schauspiel. Anfang der Vorstellung: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

**Walhalla-Theater,** Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Wilhelm - Theater,** Opern. Opern. Freitag und Sonnabend: „Durchlaucht Radischesen“. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Zentral-Theater,** Erstklassige Spezialitäten - Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

**Töchterpensionat Rudow.**

Sorgfältige Fortbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Handarbeiten, Wäscheköchen, Brandmateriel, Schreib-, Welt-Schiffahrt usw.

**Gediegene Aufzucht in süde u. Hausball.** Gesehliges Familienleben. [1431

Belle Referenz, Wägel Breife. Garten a. S. Frohpette u. Anstalt durch Frau M. Baltzer, II. Vorsteherin des Allgem. Frauenvereins Magdeburg, Dveniederstrasse 5, sowie durch die Vorsteherin Clara Gravitier, Altenburg S.-A., Schulmühlstrasse 18.

**Privat - Entbindungs - Anstalt**

**Düsseldorf,** Schwabenmarkt 4.  
**Inh. L. Pluquette.**

Zivile Preise; streng diskret, kein Heimberich.

**Töpfer's Toilette-Seifen**

nach Keraminart (Gesetzlich geschützt) sind **Schönheits- u. Gesundheits-Seifen** allerersten Ranges.

Ohne Konkurrenz! Garantiert Sodafrei! In Apothek., Drogen-, Parfümerie-, Friseur und anderen Geschäften erhältlich, sonst direkt durch

**Carl Töpfer,** Keraminwerke Leipzig, Brüderstr. 4.

Fernsprecher No. 1060 **Bolms & Hey** Fernsprecher No. 1060  
Breiteweg 79 — neben der Katharinenkirche  
Neubeiten in: [1421  
**Schürzen** = **Eigene Konfektion** = **Damenwäsche**  
**Damen-Plaids** = **Unterzeuge** = **Strumpfwaren**  
**Herrenwäsche** — **Krawatten** — **Hosenträger.**

Billigste Bezugsquelle **Adolf Reble, Juwelier,**  
1065] Himmelreichstrasse 17.  
Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt.

**„Aegir“**  
Dampfwäscherei und Neu-Plättanstalt  
Inhaber: **Georg Wolff.** Fernsprecher Nr. 1712.  
Anerkannt tadelloste Ausführung von **Feinplätterei** (Herrenwäsche), **Reib-, Haas- und Tisch-Wäsche.**  
**Gardinen - Wäscherei, Spannerei und Appretur.**  
Brodchen und Pfeifen im Freien auf eigenem **Bleichplatz.**  
Keine Anwendung von Chloralkali, unter Garantie. Durch Erweiterung meines Bleichmehlbekandes jetzt schnellste Lieferung.  
Abholung und Anlieferung durch eigenes Gespann. [1844  
Annahme - Stellen: Berliner Str. 30 31. Zabostr. 4. Bollnshagenstr. 2. Leiterstr. 1b. Große Diesdorfer Str. 220. Halberstädter Str. 122.

**Photographie!**  
**Theo Classens.** [1886  
am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelm-Theater.  
Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

**Haarsekt**  
von Dr. H. Fischer & Co., Leipzig.  
Vollkommener als alle älteren Haarwässer, weil nicht färbend, nicht fettend, nicht austrocknend, sondern farblos, von erfrischender Milde, stärkend und reinigend, diskret, vornehm und zart parfümiert. Erhält Haar und Kopfhaut gesund, beseitigt gründlich Schuppen und Schinnen, verhütet bei vorschriftsmässigem Gebrauch sicher Ausfallen und Ergrauen, Spalten und Abbrechen des Haares. Ausgiebig, deshalb billig im Gebrauche.  
= **Ärztlich empfohlen.** =  
Flasche 2 Mark. Direkter Versand. Von zwei Flaschen an spesenfrei.  
Niederlagen werden überall errichtet.  
Niederlagen in Magdeburg: Kaiser-Otto-Drogerie, Alter Markt 28; Drogerie Gebr. Polack Nachf., Breiteweg 267; Drogerie R. Wirth Nachf., Breiteweg 137.

Waschen Sie schon mit **Kluge's Seifensalmiak?** [1297

Bitte machen Sie einen Versuch mit **Sellerhäuser Küchenglanz**  
gesetzl. geschützt  
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt  
In Paketen à 10 und 20 Pfennig.  
Zu haben in Drogen-, Material- und Eisenwaren-Handl.

Billigste, private Bezugsquelle! **Kein Laden!!**  
Graf Lager von Aegir-Schubradern in allen Preislagen, erstklassiges Fabrikat! Ferner alle Zubehörteile, Ketten, Laufpedale, Schläuche, Karbid, Öl usw.  
Große Auswahl in Nähmaschinen. Spezial: **Viktoria - Nähmaschinen.** Alle Näder werden in Zahlung genommen.  
Geislagung gefaltet!  
Reparaturen werden vom Fachmann prompt und billig ausgeführt. [1095  
**Ww. Ag. Kischke,** Brandenburgerstrasse 2a, vorn II.

**Zahn - Atelier**  
**Richard Sass,** [469  
Breiteweg 56. — Tel. 4403.  
Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserhöhung).  
Strengste Diskretion zugesichert.  
Zahnziehen schmerzlos.  
Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben.  
Solide Preise.

**Altes Gold und Silber**  
kauft und zahlt hohe Preise [1818  
**Max Obeck, Magdeburg,**  
Breite-Weg 80/81, Eing. Katharinenstrasse.  
Reparieren und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

**Ideale Büste**  
erhält man durch Gebrauch von ärztlich geprüft, hyg. Büsten-Wasser (Diskr. Vers.)  
**Rich. Freislaben, Dresden, Postpl. 3**  
Probeflasche gratis (20 Pf. Porto). [181

**Viel Geld**  
auf alle Wertgegenstände erhält man im **Handhaus Lewy, Katharinenstraße 4.**  
Ganz Wirtschaften, sowie Möbel jeder Art werden **kauflich auf Lager** genommen. [1432

**Leibhaus**  
**P. Oelssner, Leiterstrasse 2,** beiliegt alle Wertgegenstände. [1338  
**Wundervolle Büste,** schöne volle Körperform durch Nährpulver „Thillosia“ ärztlich empfohlen. (Bismarckstr. 104, i. 8-4 Stock, bis 18 Uhr. Aufnahme, Garant. ungeschädigt. Viele Anerkenn. Kart. 2 Mk., Nachnahme 2,50 Mk., 8 Kart. franco 6 Mk.  
**R. H. Haufe, Berlin 702,** Greifenhagenstr. 1115] Straße 70.



# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,  
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung  
Mit „Kindermode“ und  
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. — Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungstrasse Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 2313.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzumindern und zu kürzen. Für Rückendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

## Jahrhundertfeier der Magdeburger Wilhelmstadt.

Der 27. Januar, der Geburtstag unseres Kaisers, ist gleichzeitig ein bedeutungsvoller Markstein in der Lokalgeschichte der Wilhelmstadt, des früheren Stadtfeldes. Viele unserer verehrten Abonnentinnen haben in diesem bezogenen, mit Erken und Bewenden, mit schmucken Vorgärten gezierter Stadtheile ihr Heim aufgeschlagen, ohne sich bewußt gewesen zu sein, daß seine ehemaligen Bewohner nicht so friedlich beieinander wohnen konnten, sondern so manches herbe Kriegselend erdulden mußten. Am 27. Januar sind 100 Jahre verstrichen, seit die Bewohner von der Furcht vor dem französischen Gespenste Napoleon befreit wurden und das langersehnte Gesicht ihrer Würde, ihr Nationalbewußtsein wiedererlangt haben. Vor 100 Jahren schlug die Stunde, da das Stadtfeld der Stadt Magdeburg einverleibt wurde. Und diesen Tag festlich zu begehen, entsafte die kirchlichen und kommunalen Vereine eine feierhafte Tätigkeit.

In der Zeit der tiefsten Erniedrigung und Knechtschaft, als Preußens geliebte Königin Luise mit ihrer Familie im rasenden Wintersturm über die Grenze des Vaterlandes flüchten mußte, da war Preußens Würfel gefallen. Durch den unglücklichsten Frieden zu Tilsit, in welchem der gefühllose Emporkömmling die denkbar härtesten Bedingungen stellte, mußte Friedrich Wilhelm III. all die blühenden und fruchtbaren Gefilde westlich von der Elbe bis zum Rhein hin abtreten. Somit war auch das damalige Stadtfeld französisch geworden. Schwer lasteten die Sklavenketten auf seiner geknechteten Bevölkerung. Wie ein Alp drückte der Name jenes Mannes auf sie und lähmte jeglichen Wohlstand. Immer neue haarsträubende Beweise seiner unerträglichen Zwingherrschafft gab der Weltoberer. Ja selbst in der Schule schon wurde diese knechtische Furcht eingepfimpft. Tausend wir doch in einem alten Magdeburger Katechismus die hochsprechenden Worte: „Unsern Kaiser Napoleon ehren, heißt, Gott selbst ehren. Wer seine Pflicht gegen den Kaiser nicht erfüllt, verfallt der ewigen Verdammnis.“ Um die Bewohner des Stadtfeldes zu blindem Gehorsam zu er-

ziehen, war die Meyergerichtsbarkeit eingeführt. Es unterstand der „Möllenvogtei“, die nach Willkür schaltete und waltete, und die „Gerechtfame“ für sich in Anspruch nahm.

Am 27. Januar 1808 wurde durch ein Dekret Napoleons die „Gerechtfame“ aufgehoben. Die Jurarmen der Möllenvogtei erfuhren eine Neueinteilung. An Stelle dieses Meyergerichts traten die Friedensgerichte der Kantone Südburg, Neustadt und des Westkantons. Zu dem letzteren gehörte der nördlich von der Hohendobeleberstraße gelegene Teil der Rittersdorfer Feldmark, sowie die gesamten Acker des Schrottdorfer und Harsdorfer Gebietes, also alle Ländereien, die wir unter dem Stadtfelde verstehen. Da nun das Friedensgericht des Westkantons dem Ratkollegium der Stadt Magdeburg unterstellt wurde, war die Einverleibung des Stadtfeldes in gerichtlicher und polizeilicher, in kirchlicher und kommunaler Hinsicht zur Wirklichkeit geworden. Mitsein ist der 27. Januar 1808 als der Tag der Einverleibung anzusehen. I.

## Magdeburger Theater.

Der Besuch der Theater war in den Festtagen ein ungemein starker. Die Spielpläne waren von einer Güte und Reichhaltigkeit, welche selbst den verwöhntesten Geschmack genügen durfte.

Einen besonders genussreichen Abend bot die einmalige Aufführung der Meyerbeerschen Oper „Der Prophet“ am 1. Feiertag. Die Titelrolle sang Herr Dr. Banasch in vollendeter Weise. Er bewies wiederum, daß er versteht zu singen.

Ihm standen Fräulein Kelle (Sibes) und Frau Godier (Berta) ebenbürtig zur Seite.

Auch das Wiedertäufersleebblatt, die Herren Radow, de Veeme und Voosen und Herr Schugner als Graf Oberthal trugen ihr Teil zu dem großen Erfolg der Oper bei.

Die „Lustige Witwe“ hat bisher noch nichts von ihrer Anziehungskraft eingebüßt. Das Theater war wiederum ausverkauft. Fräulein Seybold als lustige Witwe und Herr Gortz als Danilo errangen sich neue Triumphe.

Das alte Jahr brachte mit dem neuen Lustspiel „Im Sperlingsnest“ noch eine zientliche Enttäuschung. Es rechtfertigte die Bezeichnung „Lustspiel“ in keiner Weise. Die

Aufführung an sich war gut. Die einzelnen Spieler taten ihr möglichstes. Schade um die viele Arbeit, die einer anderen Sache würdiger gewesen wäre.

Noch schlechter wie „Im Sperlingsnest“ war „Die Kleiner Woche“. Was da an Blödsinn geleistet wurde, ist nicht zu sagen.

Im Wilhelm-Theater trippelte am ersten Festtage nachmittag die „Gefißha“ über die Bühne und ließ ihre süßen Liebeslieder erklingen. Fräulein Schneider singt während dieser Saison die D. Mimose San und ist auch wirklich süß.

Dieser Vorstellung, die vor ausverkauftem Hause stattfand, schlossen sich „Don Cesar“, „Der Vogelhändler“, „Wiener Blut“ und „Tausend und eine Nacht“ würdig an.

Der dritte Festtag-Abend brachte die Erstaufführung der Operette „Die kleine Prinzessin“.

(In Szene gesetzt von Herrn Direktor Norbert.) Die Operette spielt in der Zeit der Bürgerwehr. Die ganze Bürgerwehr erscheint in stilvollen Uniformen und erzielt wahre Lachsalven. Das Stück dürfte schon so bekannt sein, daß sich ein Eingehen auf den Inhalt desselben erübrigt. Die kleine Prinzessin hat sich einen sehr guten Erfolg errungen. Der Besuch der vielfachen Aufführungen war ein sehr guter.

Der Neujahrstag brachte die Neuaufführung der Posse „Bis früh um fünf“, welche mit großem Jubel aufgenommen wurde. Besonders bei dem Lied „Bis früh um fünf kleine Maus“ kannte derselbe keine Grenzen. In den Hauptrollen waren vertreten die Herren Frenzel und Meyers und die Damen Klügler und Reiners. Nicht endenwollender Beifall lohnte jedem einzelnen.

Auch unsere Spezialitäten-Theater „Walhalla“ und „Zentral“ haben im neuen Jahr getreulich gehalten, was sie im alten versprochen. Der erste Januar-Spielplan war geradezu hervorragend.

In der Walhalla waren es die „Tschin Maas“, die sieben heiligen Chingusen, welche in ihrer Szene „Ein Tag in der Opiumhöhle“ ganz Erstaunliches leisteten und somit die Hauptanziehungskraft bildeten. Aus der Reihe der anderen sehr guten Kräfte sei noch besonders die orientalische Verwandlungstänzerin Md. Ertele erwähnt. Es rechtfertigte die Bezeichnung „Lustspiel“ in keiner Weise. Die

252525 Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honorirt 252525

Schmuck, in den fremdländischen Tanzszenen geradezu berückend wirkte.

Im Zentral-Theater erfreute sich der Berliner Gast Hr. Lilly Walter-Schreiber ganz besonderer Beliebtheit. Mit ihrer kleinen, zierlichen Gestalt und der festen Vortragweise erobert sie sich im Nu die Herzen der Zuschauer. Ganz besondere Erwähnung verdienen die Wunder-Gesanten der Miß Orford. Was man hier sah, war die Dressur in der höchsten Vollendung.

Auch die anderen Nummern waren durchweg sehr gut. m. s.

### Fürsorge für die Vögel.

Die Fürsorge für die Vögel ist zunächst eine Sache der Liebe. Wenn unsere Bibel die Sorge für dieses liebe, sorglose Volk, das nicht sät und nicht erntet, sorglos ganz persönlich und ganz für den himmlischen Vater in Anspruch nimmt, wird doch der, der seine Bibel kennt, auch ein anderes Wort vor Augen und im Herzen haben, d. i. das Wort Epl. 4, V. 6, wo Gott sagt, daß er auch ein Vater sein will „durch uns alle“. „Durch uns“ will er für diese liebe, scheinungslose Gesellschaft gesorgt sehen, wenn Frost und Schnee ihre Nahrung am Wege zudecken und verschütten, und sich zitternd und frierend die kleinen Federpelze aufblähen, und die Kleinen im Sturm nicht wissen wohin.

Wir sollten immer etwas von Verantwortung fühlen diesem „durch uns“ gegenüber, durch welchen Auftrag Gott der Herr nicht bloß dem notleidenden Bruder, sondern auch jeder armen, hilflosen Kreatur geholfen haben will. Und nun diese lieben, kleinen Vögel! — Gibt's denn jemand, der sie nicht lieb hätte, der sie in der Hilflosigkeit des Winters hungern und frieren lassen möchte?

Die Fürsorge für die Vögel sollte in jedem Hause geübt und anezogen, in jeder Schule sollte immer wieder darauf hingewiesen werden.

Das war der Gedanke, der mir heut wieder bei Betrachtung eines kleinen Vogel-Zutterhauses kam, an welchem ich auf einem Spaziergang stehen blieb. Es war wohl das reizendste seiner Art, das ich je gesehen. Ein invalider Arbeiter hat es gezeichnet, und in so origineller Schönheit, so einzigartigem Geschmack aus Naturholzern hergestellt, daß man sich Hübscheres und Apatheres gar nicht denken kann. Da kam mir der Gedanke, hier davon zu erzählen. Wenn der geschickte, kunstfertige Mann, der schon seit Jahren invalide und auf leichten Nebenwerb angewiesen ist, nur 20 solcher Häuschen zu bauen bekäme, jedes für 10 M., das wäre dann ein schöner Winterverdienst.

Hundert und aberhundert hilfloser, hungriger und durstiger, frierender und müder Vögelschen darüber täglich in diesen Häuschen geborgen und gefüttert, zahllose kleine, warme Kinderherzen und Kinderhände hätten das schöne Gefühl, daß Gott „durch sie“ seinen lieben Vögeln ein Vater wäre, und wieder Brocken und Bröseln vom Kaffeetisch, aus der Frühstücksbüchse in der Schultasche hätten, statt umzukommen, die Bestimmung, hilflosen Geschöpfen das Leben zu erhalten.

Und mein kunstfertiger Invalide könnte seine reizenden Häuschen, diese praktische entzückende Neuheit für die Vogelwelt, bauen und wäre froh und zufrieden dabei.

Wer bestellt so ein Vogel-Zutterhaus, so ein Lustschlößchen, im Garten, auf dem Balkon, am Fenster des Wohnzimmers, auf der Veranda aufzustellen oder anzubringen? Auch im Sommer ist es ein ganz wunderhübsches Schmuckstück für jeden Garten oder Park, den Balkon oder die Veranda. Ich will die Beforgung gern übernehmen.

Schnecken von Ebdow.

### Rede möglichst wenig von dir.

Sehr wenig von sich selber reden, weder im guten noch im schlechten Sinne, ist das Merkmal eines feingebildeten Menschen. Lobt sich der Sprecher, so empfindet man neben dem zweifelhaften Geruch des

Eigenlobes noch eine starke Dosis Eitelkeit; tadelt er sich, so nötigt er zu protestierenden Komplimenten und erweckt somit den Eindruck der Unbefcheidenheit. Ganz besonders hüte man sich vor einer absichtlichen Schaustellung seiner Vorzüge und seines Besitzes, wodurch man sehr häufig Veranlassung zum Neid gibt. Wie oft wird darin gefehlt, indem man mit seinen Kindern, seinem Verkehr, dem Komfort seines Hauses usw. vor andern prunkt, die das alles nicht haben. Bedenke, daß dieses rücksichtslose Verfahren unter der Strafe des Vergernissebens steht. Rede doch stets mit Zurückhaltung von dir selber, zeige aber ein warmes Interesse an den Freuden und besonders an den Leiden, Sorgen und Prüfungen anderer. Das ist die rechte Art, auf die man die schwierigsten Lebenslagen erleichtern und die unangenehmsten Situationen erträglich machen kann. Franz Schaefer.

### Mutterherz.

Stilze von Helga Nicolajsen.

Es war kurz vor Abfahrt des Schnellzuges nach S. Auf dem Perron wogte die eilende, hastende Menschenmenge. Die Kofferträger mit ihren Lasten, die Gepäckleute mit ihren hochbeladenen Wagen, fortgesetzt „Vorwärts“ oder „Achtung“ rufend.

Zwei Frauen standen vor einem geöffneten Abteil dritter Klasse, in das saßen ein kleiner Knabe, mit einem Kragen auf dem Rücken, geschnitten war. Er sah sich nach allen Seiten um, begann die Platze zu studieren und blähte dann aus dem Fenster der gegenüberliegenden Seite, wo er aufmerksam die Männer mit den Deckmänteln und Fußlappen betrachtete. Jetzt stieg die eine der Frauen, die Mutter des Knaben, zu ihm ins Abteil. Sie war noch ziemlich jung, gut angezogen; ihr Gesicht zeigte förmlich vor mühsam zurückgehaltener Aufregung.

„Also, mein Walterchen,“ sagte sie zu dem Knaben, indem sie zwei große Pakete ins Reg legte, „hier ist dein Federbett und hier sind die Butterbrote, und dann komm einmal her!“ Dabei steckte sie ihm die Manteltaschen voll Schokolade, daß sie weit abstanden. „Deine Märchenbücher hast du im Kragen,“ fuhr sie fort, die Schulbücher liegen im Koffer, den wird dir der Onkel schon besorgen. Vergiß nur nichts beim Umsteigen.“

„Ach, gnädiges Fräulein,“ wandte sie sich mit sehr traurigem Blicke an eine Mitreisende, „würden Sie wohl die Güte haben, auf den Kleinen etwas aufzupassen und ihm beim Umsteigen in S. behilflich sein? Er muß dort in den Schnellzug nach Köln einsteigen.“

Das Mädchen gab freundlich die Zustimmung, daß sie gern alles tun werde. Die Mutter stieg wieder aus und stand nun da und starrte den Knaben an, und ohne daß sie es hinderte, tropfte eine Träne nach der andern unter dem zurückgeschlagenen Schleier hernieder.

„Johanna, bleibe standhaft, laise dich,“ flüsterte ihr die neben ihr stehende Schwester zu. Der Knabe sah die Mutter halb starr, halb mitleidig an. Aber schon hatte sich die Kluft zwischen den beiden aufgetan; der schmale Zwischenraum zwischen Trittbrett und Perron hielt Mutter und Kind getrennt. Pöhslich erkante das schrille Glockenläuten ganz in der Nähe; die Mutter stieg nochmals hinauf zu ihrem Knaben und unter gestammeltem Liebesworten umhalsie und küßte sie ihn und Tränen tropften auf sein blondes Haar, von dem das Mädchen gefallen war.

„Schreide nur gleich, ob du gut angekommen bist, und hier, wenn du noch etwas auf der Reise brauchst.“ Mit zitternden Händen nahm sie aus ihrem Geldtäschchen ein paar Nickelmünzen und steckte sie noch zu der Schokolade in die überfüllten Manteltaschen. Dann stieg sie schnell aus. Der Schaffner schlug die Tür zu, der Knabe trat aus offene Fenster, da — noch ein Läuten, ein Pfeifen — die Mutter streckte noch einmal die Hand nach ihrem Liebling aus und ergriß sie, und indem der Knabe das tränenerfüllte Antlitz sah, griff er in seine Tasche, nahm ein Stück Schokolade und legte es als letztes Liebeszeichen zurück in die Mutterhand. Da stießen die Tränen der Frau Johanna noch reichlicher, und wie sich der Zug nun langsam in Bewegung setzte, begann auch der Knabe laut zu schluchzen. Dieses jammervolle Aufschluchzen und der gestellte blonde Kopf war das letzte, was die Mutter von ihrem Liebling hörte und sah. Noch immer stand sie regungslos als der Zug schon längst ihren Blick entschwinden war. Warum? fragte ihr Mutterherz, warum?

Zwischen hatten die Mitreisenden den Knaben had getrübt: er beruhigte sich auffallend schnell. Alles war ihm so neu, so interessant, er fühlte sich so vollkommen selbständig, nun, da er allein in die

Welt hinausfuhr. Und je weiter der Zug eilte, desto aufgeregter und gesprächiger wurde er, je mehr Interesse ihm die Mitreisenden zeigten, desto wichtiger wurde ihm selbst seine ganze kleine Persönlichkeit.

Ein Butterbrot nach dem andern wurde dem Paket entnommen, ein Stück Schokolade nach dem andern verschwand aus der Tasche. Ein Weibchen blätterte der Knabe dann in einem Märchenbuche, das er aus dem Schutranzen zog und auf dem in großen Buchstaben „Walter Bauer“ geschrieben stand.

Als man ihn fragte über sein Reiseziel, über den Beweggrund seiner Reise, begann der kaum achtjährige zu erzählen, in kindlichem Tone aber mit einer frappanten Geläufigkeit: „Ja, ich fahre zu meinem Onkel, der ist Lehrer, und da sind auch zwei so kleine Jungen wie ich, mit denen kann ich den ganzen Nachmittag spielen. Da haben wir einen großen Garten, wo der Fluß vorbeizieht, und einen Kahn, auf dem wir fahren dürfen. Und früh gehen wir zusammen nach der Schule und machen dann unsere Schulaufgaben zusammen, und der Onkel sieht nach, ob sie richtig sind. Jetzt komme ich auf die Vorhule und dann gleich in das Gymnasium. Und dann studiere ich — — —“

„Aber warum gehst du denn nicht in B. zur Schule, wo deine Eltern wohnen?“

„Ja, da bin ich zwei Jahre zur Schule gegangen, aber die Lehrer konnten mich alle nicht leiden und die Zeichen waren immer so schlecht, und diese Herrn sollte ich sitzen bleiben, weil sie sagten, ich wäre zu faul und hätte nichts gelernt. Aber da sagten meine Eltern, da sollte ich lieber in einer andern Stadt zur Schule gehen, da wären die Lehrer viel besser zu mir, und die Schularbeiten wären nicht so schwer, und da brauchte ich auch nicht sitzen zu bleiben, weil der Onkel da auf meine Schularbeiten aufpaßt.“

„Wie lange bleibst du denn dort bei den Verwandten?“

„Immer!“ erklärte voller Stolz der Kleine, „nur manchmal in den Ferien darf ich nach Hause reisen, aber diese Ferien noch nicht, erst die nächsten Ferien, weil ich noch zu klein bin, um die weite Reise so oft zu machen, und weil die Reise so viel kostet.“

„Wirst du dich denn nicht sehr nach deiner Mama hangen?“

„Ach — — —“ ein klein wenig Nachdenken dümmerte in den blanken Augen des Knaben heraus. „Ach — — — ich reise ja dann in den übernächsten Ferien nach Hause, und dann — dann schreibe ich ihr ja jeden Sonntagabend einen Brief.“

Zu Hause sah die Mutter des Knaben und hatte sich ein kleines Bild von ihrem Liebling hervorgeholt und küßte es und schluchzte, und vor ihr auf dem Tische lag das Stückchen Schokolade, das ihr Walterchen noch aus dem Fenster des davonfahrenden Zuges gereicht hatte. Wie öde war es jetzt um sie her, wie leer und still die Räume im Hause! Der gute, liebe Junge! Kaum acht Jahre hatte sie ihn nun beisehen, ein jeder Atemzug hatte ihr geföhrt! Und wenn sie sich auch mit ihrer großen Wohnung und der Vermietung an Musikschüler und den Klavierstunden, die sie außerdem gab, nicht allzu viel um ihn kümmern konnte, er war doch da, er gehörte ihr, ihr allein. Wie hatte sie es nur über's Herz bringen können und einwilligen, das Kind fortzugeben? Seitdem er im Bankrott seines Geschäftes das ganze Vermögen verloren, war ihr Mann den größten Teil des Jahres in seiner Stellung als Reisender abwesend. Als er hörte, daß der Knabe schon im zweiten Schuljahre nicht verfehlt werden sollte, da hatte er in seiner Erbitterung gesagt: „Der Junge kommt fort, ich gebe ihn zu meinem Bruder, der versteht die Erziehung besser als wir!“ Und so ward es beschlossen, und immer hatte man sie auf die langen Ferien verträufelt.

Aber eine innere Stimme sagte ihr nun, daß ihr die Ferien ihren Jungen auch nicht wiedergeben könnten, immer klarer sah sie ein, sie hatte ihn verloren. Sein gutmütiges, allzuschwaches Herz würde sich den Menschen zuwenden, die mit ihm lebten, und die Mutter würde langsam, ganz allmählich, immer weiter zurücktreten.

Warum hatte sie ihn nun geboren und mit vielen Sorgen, die ihr sein leichtes, flatterhaftes Wesen machte, aufgezogen, wenn man ihn ihr nahm, bevor sie ihn dem Leben zuführen konnte, bevor sie auch nur eine einzige der Lehren und Ermahnungen, die sie ihm gegeben, aufgehen und Früchte bringen sah? Würde das neue Leben, dem doch die Mutterliebe fehlte, zu seinem Besten sein?

So grübelte und quälte sich die arme Frau, und ihr Kind fuhr leichten Herzens in die mutterlose Einsamkeit hinaus, denn es glaubte ja so fest, daß dort alles schöner und besser sein werde wie daheim.

Wer von beiden hat wohl mehr verloren? Wird das Leben die Hoffnungen des Knaben alle erfüllen? Und hat das Leben dem einsamen Mutterherzen wirklich alles genommen, da es ihm doch noch den Gegenstand seiner Sorgen, seiner Liebe, seiner Sehnsucht ließ?

# Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(18. Fortsetzung.)

„Wandelbar ist des Menschen Sinn,“ denkt Julia, während sie ihr Gehirn nach dem, was in diesem Fall für sie das Beste sein kann, zermartert. Vor ein paar Tagen noch wollte Sorla sie um jeden Preis vor die Tür setzen und heute kann sie sich an Liebenswürdigkeit nicht genug tun, die kleine Unschuld. Sie verspricht Sorla, sich ihren Plan noch einmal überlegen zu wollen. Wenn sie nur wüßte — Vielleicht handelt sie klug, wenn sie Wilden nach dem ersten Rausch, den er in ihren Armen gelöst hat, spontan verläßt. Vielleicht aber gewinnt sie sich ihn sicherer, wenn sie ihn noch eine Weile mit Rosenketten umflücht. Wer doch allwissend wäre!

Die Begegnung mit Wilden, als er Mittags heimkommt, fällt für beide Teile peinlich aus. Wie zwei Verbrecher, welche einander jahrelang ihre eigene Tugend angepriesen und sich plötzlich, auf gleicher Tat ertrappt, vor demselben Richterstuhl treffen, sichten sie vor einander die Lider. Wilden spricht hastig, aufgeregter. Die Teilnahme, mit der er sich nach Daniga erkundigt, hat einen Anstrich von Uebertriebenheit. Unruhig flackert es in seinen Augen, der Reflex einer Leidenschaftsdurchwühlten Seele. Seit er gestern Abend Sorlas reine Lippen geküßt, ist der Dämon des Judas, welcher seinen Meister verraten, in ihn gefahren. Es zieht ihn fort zu sündigen und immer wieder zu sündigen. Er wunderte sich über die auffallende Düsternheit, in welche Julia sich gekleidet. Ein tonloses Graun, das nur in dem Ausschnitt des Halses eine Abstufung fand. Dazu anstatt des brillantfunkelnden Herzens, welches sie bisher getragen, an einer langen Kette ein goldenes Kreuz. „Wie eine Büßerin,“ flüsterte er ihr ins Ohr.

Sie sah ihn ernsthaft an. „Auch du hüßel!“

„Julia!“ Ein fast wilder Blick trifft sie. Es rast, es kocht in ihm. Ihr scheinbarer Widerstand läßt die Flammen in seinem Innern hoch auflobern. „Willst du nicht?“ fragt er heiser. Sie faltet bittend die kleinen Hände. „Alexander! Ich kann nicht.“ „Du mußt.“ Er preßt ihr zartes Gelenk rücksichtslos zwischen seiner starken Männerfaust. Ein Schrei entsteht ihr, aber gleichzeitig eilt die Wonne des Sieges durch ihr Herz. Er gehört ihr, sie hält ihn. Fest, fest!

Jedes mit einem Buch in der Hand, sitzen sie nach Tisch einander im Salon gegenüber. Alexander spielt neben ihnen am Boden und hindert sie, das auszusprechen, was nicht ohne leidenschaftliche Erregung gesprochen werden kann. Julia schielt verstohlen nach Wilden hin. Sie ist noch immer auf der ersten Seite ihrer Lektüre und kommt nicht darüber weg. Und er! Laut aufschlagen möchte sie. Das Buch verkeht in der Hand haltend, starret er regungslos wie ein Hypnotiseur nach der gegenüberliegenden Ecke. Da fühlst er ihren Blick. Wie demütig und bang schaut sie zu ihm empor! Noch zitternd von der rauhen Luft, in der er vorhin zu ihr geredet. Er ver-

gewissert sich rasch, daß Alexander ganz in seine Dausine vertieft ist, dann streckt er Julia über den Tisch hin die Hand zu. Sie nimmt sie und führt sie an ihre Lippen. Halb erschreckt, halb entzückt zieht er sie zurück, wartend, daß sie ihm nun auch ein Wort sagen würde. Aber Julia hat sich abgewandt und verbirgt das glühende Gesichtchen zwischen den Blättern des Buches. Er sieht nur den reizenden Nacken, welcher an dem Kettlein das goldene Kreuz trägt. In Gedanken drückt er fiebernde Küsse darauf. —

Eine Stunde war verfloßen, als Sorla die Beiden aus ihrer wortlosen Unterhaltung erlöste. „Komteß Julia will morgen fort,“ sagte sie, neben ihrem Gatten Platz nehmend, „Hilf mir, sie umzustimmen. Vielleicht gewährt sie dir, was sie mir hartnäckig verweigert.“ Wilden erbleichte. „Ich fürchte, meine Macht ist nicht größer als die deine. Sind Sie wirklich zur Abreise entschlossen, Komteß?“

Julia liest ihm die Dual, welche die gleichgültige Phrase ihm verurteilt, von den Lippen. Sie nickt. „Ja, ich bin entschlossen. Dringen Sie nicht weiter in mich, Herr von Wilden. Das Neueste, was ich noch zugeben könnte, wäre der Aufschub bis Dienstag, aber da ich mich nun einmal mit dem Gedanken der morgigen Abreise zurechtgefunden habe, möchte ich nicht rückgängig werden. Sie wissen ja, ich bin etwas nervös und rege mich, so lächerlich es auch sein mag, jedesmal auf, wenn ich zum Reiten rüfte. Auch heute liegt mir die Aufregung schon in den Gliedern. Ersparen Sie mir die morgige Wiederholung und lassen Sie mich ziehen.“ Ihr Lächeln dringt ihm wie seine Madeln ins Fleisch. Sie geht und läßt ihn allein in dem Kampf gegen sein Weib, denn er nichts vorzuwerfen hat, als daß er es nicht mehr liebt.

Was wird Sorla sagen, daß sie ihn freigibt? Und wird sie ihn überhaupt freigeben? Seine Freiheit ist ein Geschenk aus ihrer Hand. Er muß sie bitten darum, bitten. — Sorla gab mit einem Seufzer ihre Bemühung auf. Sie kleidete sich zum Ausgehen an und entschuldigte sich bei Julia, da sie den Besuch bei ihrer Großmutter nicht verschieben könne. Alexander nehme sie mit, aber Daniga müsse sie des schlechten Wetters halber zu Hause lassen. Wilden möge von Zeit zu Zeit nach ihr sehen. Er versprach's. —

Noch immer regnete es. Julia trat ans Fenster und sah hinaus. „Wie grau,“ murmelte sie. Wilden legte den Arm um sie. „Die Sonne kommt wieder, Herzlieb, auch für uns.“ „Auch für uns.“ Sie bog das Gesicht zu ihm hin, er küßte sie.

„So lieb ich dich, Julia, so weich, so hingebend. Nur so gebehnt das Glück zwischen zwei Liebenden Seelen.“

„Auch wenn es über Leichen geht?“

„Julia, warum wählst du einen so grausamen Ton?“

„Weil ich mich bei dem Gedanken, das Glück meiner Familie zertreten zu müssen, verfluchen möchte.“

„Das Glück meiner Familie bestand in der Entfugung, welche ich dem Leben abgemungen. Seit du gekommen bist, schön, licht, strahlend, ein Friedensbote aus dem Land, das ich verlassen, um einem Phantom zu folgen, seitdem ist meine Entfugungskraft dahin. Sorla würde mich verlieren, so oder so. Einmal schon hab ich den Tod von mir zurückgewiesen, hab mein Kreuz ausgenommen und weitergetragen. Ich tu's nicht mehr. Entweder sterben oder selig sein.“ Er nahm einen Zouteuil und zog Julia zu sich.

Leise kosend umschlang sie ihn mit den Armen. „Du lieber süßer Mann, was mußt du gelitten haben! Loßgerissen von allem, was deine Welt gebildet, verschlagen in einen Ort, der dir nichts geben konnte als die tägliche Ueberzeugung dessen, was du verloren, wie elend magst du dich da gefühlt haben!“

„Und doch glaube ich, daß ich's vergessen hätte, wärst du nicht gekommen, mir's zu sagen.“

„Nur daß du dabei an Seele und Körper zu Grunde gingest. Siehst du, als ich hierherkam und dich wieder sah, da erfaßte mich bei deinem Anblick bitteres Weh. Du schienst so müde, so schwerfällig, ein Anderer, als ich dich aus unseren frohen Tagen kannte. Und das tat mir so weh —“ Sie strich über die Stirn. „Dann sah ich dich aufleben, sah dich sehnsüchtig in dein verlorenes Paradies zurücklangen — und du warst ein Gefangener.“ Ihre Brust hob sich in einem tiefen Atemzug.

Wilden umschloß sie noch inniger. „Bist du gekommen, weil du mich liebtest, Julia?“

„Weil ich dich liebte, nein. Ich hoffte verwunden zu haben und wahrte mich stark genug zu einer freundschaftlichen Begegnung. Sie sollte mir ein Prüfstein werden. Leider, leider!“

„Beklage nicht, was doch zum Glück führen muß.“

„Für mich hält' ich's ertragen, aber für dich! Sehen, wie ein Mann von deinen Gaben in kleinlichen, unverständenen Verhältnissen verblutet, das erschien mir fürchterlicher als der Tod. Daß ich dich retten darf, ist das Süßeste, was ich in unserer Zukunft erblickte.“

Sie schweigen. Das Dämmerlicht umfließt sie mild und märchenhaft. Die Tropfen klatschen an die Scheiben und erzählen bunte Geschichten. Die Wanduhr tickt bedächtig, warnend. Und sie lauschen eng aneinander geschmiegt dem Pochen ihrer heißen Herzen.

„Höre,“ sagte Julia, als sie, des Küssens müde, sich aus Wildens Armen rang, „wie gedankst du die Sache mit deiner Frau zu arrangieren?“ Er schwieg bellommen. „Es ist so fatal,“ fuhr sie fort. „Hättest du ihr Leutene oder sonst etwas vorzuwerfen, würde es sich viel leichter machen. Aber so — sie wird dich erst für toll halten und wenn sie sieht, daß es dir ernst ist, vor dir auf die Knie fallen und dich zu halten suchen.“

Wilden stand auf. „So wie ich Sorlas leuschen Sinn kenne, ist sie viel zu stolz, um sich mit dem zu begnügen, was ein überdrüssiger Gatte ihr unwillig gönnt.“

Julia lacht leise auf. „Sie stolz! Wie

zweigenhaft wird dieses Gefühl, wenn es sich um die Lebensfrage handelt. Da ist ein Mann, der sein Weib mit Stockschlägen aus dem Hause jagt. Und sie kehrt wieder, weil sie leben will und leben muß und ihr zum Schlichtwerden der Mut fehlt. Nebenbei hat sie Kinder, die um Brot schreien. Sie können den Vater nicht entbehren und so büßt sie für sich und sie. Was meinst du?"

„Daß du dich in Sorka täuschest. Sie geht zu ihren Eltern; sie bettelt eher, bevor sie sich mir gleichsam an den Hals wirft.“

„Und die Kinder?“

Wilden köhnt auf. „Meine Kinder! Julia, ich appelliere an dein Herz. Die Kinder kann ich nicht verstoßen.“

Stolz richtet sie sich empor. „Soll ich die Kinder nähren, die ein anderes Weib geboren hat? Ein Weib, das ich haßte, von dem Moment an, da ich ihr Verhältnis zu dir erfuhr! Sie hat dich in den Abgrund gezogen, sie hat deine schönsten Jahre vergiftet. Ich werde wahrhaftig, wenn ich daran denke. Und ihre Kinder soll ich —“ Wieder lachte sie, rauh, unnatürlich.

„Es sind auch meine Kinder,“ sagte er leise.

Ein sprühender Blick trifft ihn. „Gut, wenn dir der Mut fehlt, so bleibe wo du bist. Ich selbst habe dir's geraten, aber du wolltest ja nicht hören. Wer die Vergangenheit zerbrechen will, muß sie ganz zerbrechen. Weibe bei deinen Kindern und laß mich gehen. Bin ich erst fort, merkst du es bald nicht mehr, ob dir die Liebe in einer goldenen Schale oder in einem irdenen Gefäß geboten wird. Du meinst fliegen zu können und merkst erst jetzt, daß du es verlernt hast. Ich zürne dir nicht darob. Weib! Fahre fort, den Frieden zu suchen, den du schon einmal gefunden hast. Ich werde nie wieder als flörender Geist in dein Leben treten. Me!“

„Julia!“ Er steht dicht neben ihr. „Du weißt nicht, was das Herz eines Mannes bewegt, der, seinen Verstum erkennen, den Fluch desselben auf unschuldige Häupter schleudert. Vergiß mir! Wenn erst der goldene Tag der Freiheit angebrochen ist, werde ich auffauchzen in deinen Armen und die Stunde loben, in der ich meine Fesseln zerschmettert habe.“

Sie sieht ihn selig an die Brust. „Jetzt bist du mein süßer mutiger Alexander. Das Leben ruht dich. Es hat so lang auf dich gewartet, komm! Mein König sollst du sein, mein Gebieter, mein Herr. Was du aus meiner Hand nehmen wirst, wird ein Geschenk für mich bedeuten. Wir wollen leben, leben — wie die Götter — dein Kerkler öffnet sich, küßst du die Sonne auf deinem Antlitz, du armer verdurstender Gefangener?! —“

„Leben, leben,“ wiederholte er wohnetrunken. — — —

Hinter der Tür lehnt seit wenigen Minuten ein totenschlafes, in sich zusammengewunkenes Weib. Sorka. — Das schwarze Haar hängt ihr in wirren Strähnen in die Stirn, das harte, schöne Gesicht ist wie aus Stein gemeißelt. Vorgebeugt, mit der Linken den Knaben an ihren leuchtenden Busen pressend, lauscht sie. Das ihr, der Törin, der Verblendeten — betrogen, verraten. — Verflucht die Stunde, welche den blonden Teufel in ihr Haus geführt! Sie will ihn töten, töten. — Da oben über Wildens Schreibtisch blinkt der Revolver. Er ist geladen, sie weiß es. Ihre schwankende Gestalt reckt sich, ihn zu erreichen. Unglücksvoll beobachtet Alexander das Gebaren der Mutter. Sein kindlicher Instinkt sagt ihm, daß etwas geschehen sein muß, unwillkürlich verzichtet sich sein kleiner Mund zum Weinen. Aber die

Tränen versiegen in dem glühenden Blick, der aus dem Mutterauge auf ihn fällt. Sorka berührt die Waffe nicht. Was nützt's? Ihre Tat kann ihr nur Gefängnis und Tod bringen, nicht aber die Liebe des Vaters. Sie gibt ihn frei, sie geht, ehe er ihr die Kinder nimmt, die Kinder, ihr liebste, ihr alles. — Mag er die blonde Dame heiraten, die Kinder gehören ihr, der Mutter.

Auf dem Schreibtisch liegt ein leeres Blatt. Mit zuckenden Fingern schreibt Sorka: „Du bist frei, ganz frei — Sorge nicht um mich — deine Unterstützung weise ich im voraus zurück. Aber die Kinder laß ich nicht. Ehe ich sie dir gebe, töte ich sie. Das schwöre ich dir! Leb wohl!“ — — — In wilder Hast reißt sie den Knaben mit sich fort. Daniga schläft. Sie zerrt das erschrodene Würmchen aus seinem durchwärmten Bett, hüllt es in Tücher und stürmt, unter der eigenen Last fast zusammenbrechend, hinaus in den feuchten Frühlingsregen. Es ist fast Nacht. Sie und da brennt kümmerlich eine Laterne im Nebel. Wind und Regen schlagen Sorka ins Gesicht. Sie achtet es nicht. In ihrer Brust lodern die Flammen der Verzweiflung.

Julia strich mit der glatten Hand begütigend über die Stirn des Erregten. Was für ein Kind er doch war! Bald lachend, bald weinend, aber nie vernünftig rechnend wie andere Menschen. Einer von jenen Wankelmütigen, die an eine feste Kette gelegt werden müssen, damit sie sich nicht verirren. Nun, sie wollte ihn schon halten, zu ihrem und zu seinem Heil. Wenn er nur erst ihr Gatte war! — „Komm,“ sagte sie, „wir wollen Licht anzünden. Sorka wird bald zurück sein.“

„Wahrscheinlich!“ Er schlug sich vor den Kopf. „Und sie hat mich noch ausdrücklich gebeten, nach Daniga zu sehen!“

Julia lachte. „Stehst du, junger Vater, wie wenig gewissenhaft du im Grunde genommen bist. Lauf schnell, hoffentlich ist's noch nicht zu spät.“

Wilden flog ins Nebenzimmer. Eine Sekunde später stürzt er an allen Gliedern bebend herein. „Julia, sie ist fort.“

„Wer?“

„Daniga!“

„Unfinn, wofin soll sie denn geraten sein?“ „Komm selbst und sieh!“ Mehr neugierig als erschrocken folgte sie ihm. Die Wiege war leer. Die auseinander gerissenen Decken, das am Boden liegende Kissen deuteten auf eilige Flucht.

„Stiehlt man bei euch noch Kinder?“ fragte Julia gleichmütig.

„Ich erinnere mich keines einzigen solchen Falles. Aber möglich — mein Gott, die Tür war gar nicht versperrt, es konnte jemand eindringen, Biegender —“

„Da, was ist das?“ Ihr lauernder Blick hatte den Bettel erpäht, welcher auf dem Schreibtisch lag. Wilden bemächtigt sich seiner, liest und taumelt gegen die Wand. „Nim?“ Julia fängt den entgleitenden Bettel auf und hält ihn gegen die Augen. „Also sie ist fort, samt den Kindern —“

„Woher weißt du?“

Sie erschrak. „Ich errate es“, verbesserte sie rasch. „Es bedarf dazu keines besonderen Scharfsinnes. Sorka hat unser Gespräch belauscht und ist, den schleunigen Rückzug einer peinlichen Auseinandersetzung vorziehend, geflohen. Die Lösung kam für uns glücklicher, als wir erwarten durften.“

„In Nacht und Nebel“, murmelt er tonlos. „Daniga, die kleine Daniga wird daran sterben.“ Unwillkürlich tastet er nach den Postern der

Wiege, welche noch warm sind von der Berührung des kranken Körperchens, das in ihnen geruht. Arme, kleine Daniga! Julia beobachtet ihn unter den halb geschlossenen Lidern. Im Stillen preißt sie den Zufall, der ihnen ein so leichtes Spiel verschafft. Der Würfel ist gefallen.

Sie lehnte das Haupt an Wildens Schulter und küßte ihn. „Sei froh, daß es so gekommen ist, Alexander. Eine Menge Unannehmlichkeiten bleiben uns dadurch erspart. Du bist frei.“

„Wofin mag sie sich gewandt haben?“ fragte er, wie aus einem Traume erwachend.

„Nach Hause, wofin sonst? Sie hat doch Eltern. Solange man die beißt, greift man nicht zu anderen Mitteln.“ Er nickt. Julia hat recht. „Deine Furcht, Sorka könne sich und den Kindern ein Leid antun, ist unbegründet.“ Befreit atmet er auf. Nur diese eine Schuld möchte er nicht auf sich laden. Was wird ihr Vater sagen, wenn sein Kind, das er vertrauensvoll in seine Hände gegeben, bei Nacht und Nebel wiederkehrt, verlassen, verstoßen — —

Julia rüttelt ihn. „Komm, hilf mir einpacken. Ich kann selbstverständlich keine Minute länger hier verweilen. Den Koffer schließt du mir morgen ins Hotel. Ich bleibe noch so lange, bis du von Sorka oder ihren Eltern Nachricht hast, damit wir das Nötigste vor meiner Abreise besprechen können. Ich fürchte, sie werden dir die Hölle heiß machen, mein Lieblich, laß dich dadurch nicht beirren. Du kommst doch heute noch auf ein bißchen Plaudern zu mir ins Hotel? Ja?“ Mechanisch erledigt Wilden die Handlungen, die sie von ihm verlangt. Binnen einer halben Stunde war Julia zum Gehen fertig. Sie verabschiedete sich eilig. „Also du kommst? Es ist besser, wenn ich allein gehe, sonst fällt es am Ende auf. Leb wohl! Laß mich nicht lange warten. Unten im Saal in der ersten Ecke nahe der Tür. Hoffentlich haben wir Musik, es ist ja heute Sonntag.“ Sie warf einen bekümmerten Blick auf die feuchte Straße, dann schritt sie mutig vorwärts. — Bald darauf verläßt auch Wilden das Haus. Julia erwartet ihn bereits. Sie lächelt ihm selig zu und drückt ihm verstoßen unter dem Tisch die Hand. „Du Lieber! Nun vergiß, was war, und genieße, was ist. Liebst du mich?“

„Julia!“ Ihr süßes Auzengesicht strahlt ihn berückend an. Veranlaßt von ihrer düstigen Schönheit, kehrt ihm neuer Lebensmut wieder. „Was willst du trinken?“ fragte er, den Kellner heranwinkend.

Sie lacht fröhlich. „Ein Glas Champagner möchte ich, bitte, bitte!“ Wilden erschrickt. Er weiß nicht einmal, ob er soviel Geld bei sich hat. In der letzten Zeit floß es recht spärlich in seine Kasse und auch dann nur von Sorkas geringen Zinsen. „Befehmt man keinen?“ forschte Julia, sein Zögern bemerkend.

„D gewiß, bloß vielleicht nicht die beste Marke. Was haben sie für eine Sorte?“ wandte er sich an den Kellner.

„Carte blanche.“

„Gut, bringen Sie.“

„Das wird uns wohlthun“, sichert Julia, als Wilden mit dem schäumenden Saft ihr Kelchglas füllt. „Prost, Schatz, auf feste Zeiten!“ Er tut ihr Beiseid. Verheißungsvolles Auzen mischt sich mit dem Brausen der aufsteigenden Perlen. Julia lächelt über die Gast, mit der Wilden den gefährlichen Trant hinabstürzt. So ist's recht. Das löst die Lippen und das Herz. „Du hast lange nicht Champagner getrunken?“ fragte sie heiter.

(Fortsetzung folgt.)

# Neueste Moden

## Auf der Höhe der Saison.

Wenn die Mode der Saison ein offenes Buch für das allgemeine Publikum geworden ist, und auch in den fernsten Gegenden keine Zweifel und Dunkelheiten mehr bestehen, wenn der Glorienhut die anspruchloseste Dorfschöne ziert, und der Kimonoärmel Eigentumsrecht jeder Hausjocke geworden ist — dann ist es Hochsaison, Hochzeit, höchste Zeit zur Umkehr, zur Wandlung. So ist es von alters her gewesen, und so will es die Welt, in der man Moden schafft, noch heute. Darum können wir auch unsern Lesern heute, wo uns die Geheimnisse der Zukunft noch in Dunkelheit gehüllt sind, keine erschütternden Neuigkeiten erzählen — dem Himmel sei's gedankt — aber wir wollen im Bereiche des Bestehenden noch einmal Umschau halten: Die japanische Mode hat ihren Höhepunkt überschritten und tritt in den Neuheiten gemildert auf. Hin und wieder begegnet man persischen Sticereien und Linienführungen, so daß man fast auf eine

kommende persische Mode schließen möchte. Die langen Jackettformen der Kostüme, die reichbestickten Kasaques der Gesellschaftskleider haben allmählich zu der Tunique übergeführt, und hierfür ist der Vordürensstoff das Neueste, was uns die Mode beschert. Tunikas mit Vordürens nehmen sich sehr elegant und dabei doch ruhig aus. — Passementerie wird mehr verwendet, als es in den letzten Jahren geschehen ist. Auf Filetgrund gearbeitete Gimpen und Ornamente werden so leicht und in so arten Tönen hergestellt, daß sie sogar für die düftigsten Toiletten Verwendung finden. Tüll-Roben werden mit Gold- und Silberspitzen infrustriert und mit Pailletten bestickt. Ueberhaupt Welch eine Verschwendung von Gold und Silber in dieser goldarmen Zeit! Sehr modern sind auch Samtbandgarnerungen im Grecquemuster. Daß die Mode der langen Ärmel sich schon vielfach bemerkbar macht, ist Tatsache; selbst Abendtoiletten werden mit langen, immer aber durchsichtigen Ärmeln versehen. Wie systematisch die Mode trotz aller ihr oft zum Vorwurf gemachten Launenhaftigkeit vorgeht, beweißt der gegenwärtige



1. Kostüm mit langem, anschließendem Jackett und Eisenerzierung für Damen mittleren Alters. (Siehe Rückansicht Abb. 9.) — 2. Straßenanzug mit kurzem Jackett und Fünfbahnenrock. (Siehe Schnitt I und Vorderansicht Abb. 11.) — 3. Straßenanzug mit halblangem Jackett und Fünfbahnenrock. (Siehe Abb. 2 und Schnitt I, sowie Rückansicht Abb. 10.)



4. Praktische Sattelbluse aus Tuch für starke Damen. (Siehe Schnitt VI). —  
 5. Gesellschaftsbluse mit halblangen Ärmeln für schlanke Damen.

Stand der Hutmode. Im vorigen Sommer große Formen mit geradem Rand, der Rand wird größer und größer und wird schließlich, um ihm eine andere Stellung zu geben, heruntergebogen. Voilà die Glockenform! Man ist der Glockenform müde, der Rand wird vorn oder seit-

lich nach oben gebogen. Wieder einen Schritt weiter, die Form verkleinert sich, und wahrscheinliche Folge für die Frühjahrsaison: beide Seiten werden nach oben gebogen und es entsteht die Amazonasform. Aber keine vorzeitige Beunruhigung, harren wir in Geduld der Dinge, die da kommen werden, und freuen wir uns einen Moment in Ruhe der Hochsaison.

1. Kostüm mit langem, anschließendem Jackett und Bienenverzierung für Damen mittleren Alters. Braunes Tuch bildet das Material des Anzuges. Dem weitfallenden Glockenrock, dem Sattel und den Keulenärmeln sind in Zentimetern Bienen eingesteppt.

An dem unsichtbar gefädigten, sind die Borderteile in Falten gefaltet, die obere Hälfte fest aufeinandergeheftet, aber nur als Rändchen abgetrennt, fächerartig übereinanderfallen. helles Atlasfutter. Vollbau des dem großen Glodenhut aus braunem Material. Die letztere bedeckt



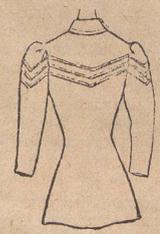
7. Rückansicht zu Abb. 8.



8. Kleid für Theater, Konzerte und andere Gesellschaften. (Siehe Schnitt III und 7.)



6. Sportanzug mit Faltenrock für junge Damen. (Siehe Schnitt IV zum Faltenrock und Rückansicht.)



9. Rückansicht zu Abb. 1.



10. Rückansicht zu Abb. 3.



11. Vorderansicht zu Abb. 2.



müßten, Letot  
Falten gele der  
abgesteigerten  
abgeleitet hier  
allen. gen.  
bau che. auf  
aus braun  
zug mit und  
Schnitt rop-  
ab Kump das  
bedeckt richte der  
Nock die  
des sie ist  
aufweimal  
über Rücken  
des. Dieses  
kann reichlich  
bede 3, oder  
kurz, Kisten  
her Abb. 2,  
gefä. Für  
beide zeichnen  
Fig. Schnitt.  
Es Teile in  
doppge mit  
Beamlaufes  
zu für fünf-



11722.

9. Praktisches Frühjahrskostüm mit Faltenrock und kurzem Schossjackett. (Rückansicht.)

5. Gesellschaftsbluse mit halblangen Ärmeln für schlankere Damen. Leichte, leichtgrün und weiß gestreifte Seide bildet die Blusenteile und die halblangen Ärmelbänke. Ueber diese legt sich ein großer, eckiger Spitzenkragen mit verlängerten Ärmelgarnitur. Das Lakteil mit hohem Stehragen ist aus schmalen Spitzenzwischenfäden zusammengestellt. Die Bluse tritt vorn etwas schräg übereinander. Drei große Knöpfe verzieren die Schlußblende.

6. Faltenrock zum Sportanzug für Damen. (Siehe Schnitt IV.) Der Sportanzug besteht aus Faltenrock und wollener Wolljacke, wie sie in einschlägigen Geschäften käuflich zu haben sind. Wir werden demnächst im Handarbeitsstil eine ähnliche Jacke aus Stridarbeit veröffentlichen. Der siebenbändige Rock aus genopptem Homespun hat in der unteren Hälfte angeschnittene Falten erhalten, welche fest einzubügeln sind. Oben werden die Nähte durch aufgestepte Battenblenden verdeckt. Am unteren Rande legen sich Steppblenden kreuzweise übereinander. Wollene Sportmütze mit hochstehenden Kosen. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 31 bis 38 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Die vertikal gezeichneten Rockbahnen sind den angegebenen Maßen zu verlängern. Uebereinstimmende Buchstaben verbinden sie miteinander. Der Rock bleibt futterlos. Es sind zur Anfertigung etwa 4 1/2 m doppeltbreiter Stoff nötig. — 8. Kleid für Theater, Konzerte und andere Gesellschaften. (Siehe Schnitt 11.)

bahnige Rock kann beliebig ohne Futter oder mit Alpaca gearbeitet werden. Das einreihig getüpfelte Jackett ist an den Vordertheilen bis zu den Nähten, ferner im Sammlertragen und an den Ärmelrändern mit Zwischenleinen zu versehen. Es ist mit hellem Atlas gefüttert. Die mäßig weiten Ärmel sind oben in gleichmäßig tiefe Falten geordnet. Hellgrauer Filz mit abgetönter Panne garnitur. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 6 m Tuch von 120 cm Breite.



10. Gesellschaftsbluse mit Aebekragen. Letzterer auch zur Modifizierung älterer Blusen geeignet. (Rückansicht.)

4. Sattelbluse für starke Damen. (Siehe Schnitt VI.) Es wurde dazu schwarzes Satin verarbeitet. Den Stehragen, die Unterärmel und die Blusenvorderteile verzieren feine Säumchengruppen. Den letzteren schließen sich geschweifte Sattelteile an, die von einer dreiviertellangen, unten zugespitzten Mittelfalte ergänzt werden. Kleine Fierhündchen, Volle Ärmelbänke. Das Blusenfutter schließt in der vorderen Mitte. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 41 bis 48 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Beiden bezüglich Teilen ist der Stoff für die Säumchen noch besonders zuzugeben. Es sind zur Anfertigung etwa 2 m doppeltbreites Tuch erforderlich.



11723.

11. Straßenanzug aus gestreiftem Stoff mit halblangem Paletot. (Siehe Schnitt II zum Jackett.)

Schnitt 111 ist 7.

der angegebene  
Abb. 2.

Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 10 bis 11 m dunkler und 2 $\frac{1}{2}$  bis 3 m weißer, einfachbreiter Seidenstoff erforderlich.

9. Praktisches Frühjahrskostüm mit Faltenrock und kurzem Schößjäckchen. Für täglichen Gebrauch empfiehlt es sich, den Rock zu diesem Anzug fußfrei zu arbeiten. Der Fall der Faltenreihe wird dadurch übrigens eher verschönt als beeinträchtigt. Als Garnierung ist zu dem hell und dunkelgrau



Die nächste Nummer bringt praktische Moden für Damen.

gestreiften Stoff schwarzer Samt verwendet worden. Lange Keulenärmel, die vom Ellbogen ab nach unten in Falten gefechelt worden sind.

10. Gesellschaftsbluse mit Uebertragen. Der Kragen ist aus Spachtelspitzenstoff angefertigt. Werwoller wird er aber, wenn er in Handarbeit, wie Fivolitäten, Häfelarbeit oder auch in Teneriffaarbeit hergestellt ist. Die großen, Schulter und Armfugel bedeckenden Kragenteile werden von Querspannen zusammengehalten. Schmales, untergelegtes Samtband flüßt die Außenränder. Diese Kragengarnitur eignet sich gut zur Modernisierung älterer Blusen, auch gewinnt dadurch jede einfache Bluse an Eleganz.

11. Straßenanzug aus gestreiftem Stoff mit halblangen Paletot. (Siehe Schnitt 11.) Gestreifter, englischer Wollstoff wurde zu dem Anzuge verarbeitet. Der siebenbahnlige Rock ist mit Alpaka abgefüttert worden. Der langschöpfige Paletot zeigt anliegende Form. Fünf schöne Knöpfe bewirken den Schluß an den unten abgerundeten Vordertheilen. Kleine Taschenkappen verdecken die in Quereinschnitte gesteppten Taschen. Die Aufschläge der mäßig weiten Keulenärmel sind zierlich geschweift. Sämtliche Außenränder sind abgesteppt. Der Umlegekragen, die Uermelaufschläge und die Ränder der Vordertheile sind mit Leinwandwischenlage gestützt. Hellfarbiger Damast als Futter. Große, helle Filzgulde mit reicher Straußfedernornitur. Die den Schnitt des Paletots bezeichnenden Figuren 14 bis 20 schneide man in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind 6 $\frac{1}{2}$  bis 7 m doppeltbreiter Stoff zur Anfertigung erforderlich.

12. Elegante Gesellschaftstollette mit Ueberkleid und Samtbandbesatz. Feiner Seiden- oder Wollentreppe bildet das Material, welches plissierter Crêpe chiffon, breite Spitzen und Samtband sehr wirkungsvoll beleben. Auf dem mit Chiffon und Spitzen besetzten Unterkleide aus leichter Seide öffnet sich vorn seitlich das mit Spitzenvolant abgeschlossene Ueberkleid. Damit gleichsam zusammenhängend ist auch die rund aus-



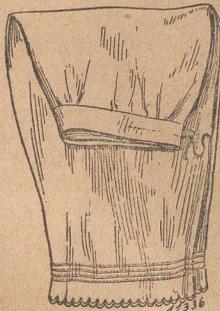
14. Sport- oder Golfbluse aus Trikottstoff.



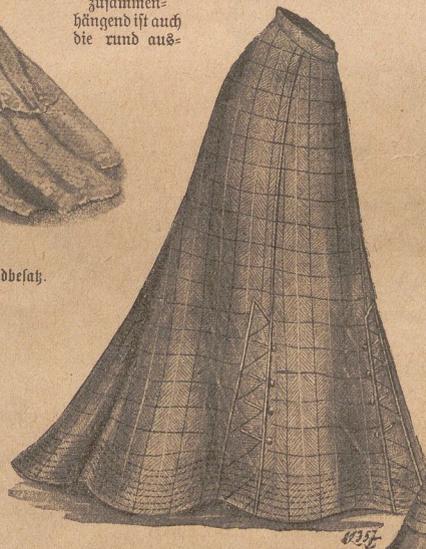
15. Wollschafschürze mit langen Ärmeln für junge Damen. (Siehe Schnitt VII.)

12. Elegante Gesellschaftstollette mit Ueberkleid und Samtbandbesatz.

geschnittene Bluse vorn seitlich etwas geöffnet. Den Spizenanjaß und den Blusenausschnitttrand begleitet Samtband, das von Kotofolschleifen unterbrochen wird. Diese erhalten durch feinen, eingeklebten Draht die gewünschte Form. Die plissierten, mäßig weiten Ärmel durchqueren Spitzenvolants mit Bandspannen. Eine sehr breite Spitze besetzt den hohen Stehkragen. Der Anzug ist in zarten Pastellfarben besonders wirksam.



13. Beinleid mit rundem Gürt für alte Damen. (Siehe Schnitt V.)



16 u. 17. Praktische Röcke

13. Beinleid mit rundem Gürt aus kariertem und glattem Wollstoff. In dem Beinleid aus weißem Pikeebardent bilden schmale Säumdchen und Bogenlangetten die Verzierung. Zu dem runden Gürtel wurde doppelt gelegter Schürting verarbeitet. Schmale Schürtingblenden sichern die Nähte des Stoffes. Man schneide Fig. 39 und 40 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 1 $\frac{3}{4}$  m Bardent und  $\frac{1}{2}$  m Schürtingerforderlich.

Fortsetzung der Modenbeschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.

Winter an der Riviera.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Belle haben in der Mode immer eine große Rolle gespielt, aber sie dienen zunächst früher einem Nützlichkeitsprinzip. Wenn die strenge Herrschaft des Winters vorüber war, wanderten sie in ihr mottensicheres Gewahrtsam, um ihren langen Sommer schlaf zu tun. Jetzt dagegen bildet Pelzwerk jahraus, jahrein für die elegante Frau ein unentbehrliches Toilettenbequem. Sogar an der Riviera werden die kostbarsten und schwersten Pelzmäntel präpariert geführt. Allerdings in den Mittagsstunden, wenn die Sonne mit ganzer Vollkraft herniederstrahlt, müssen sich's die Damen schon an Bona und Muss genügen lassen. Daß die Mode unbarmherzig große Muffen vorschreibt, wer kann hindern? Die anmutige Parisierin auf ihrem Bilde ergeht sich darin auch bei warmem Sonnenschein mit ihrer herrlichen Zobelgarmitur, das Zokett aber hat sie glücklicherweise zu Hause gelassen.



Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag: Bouillonnsuppe mit Reis. — Rindfleisch mit Senfsauce und Kartoffeln. — Selleriefalot oder Apfelsmus. — Einfacher warmer Pudding oder Auflauf.
Montag: Hafersuppe mit Rosinen. Nudeln mit geriebenem Käse und deutsche Beesfräts.
Dienstag: Grünkernsuppe. — Karpfen und Kartoffelsalat.
Mittwoch: Linsensuppe. — Hammelfleisch-Frischling mit Mören.
Donnerstag: Erbsenbrei mit Sauerkraut und Schweinefleisch. — Apfelsinnensalat zum Nachtisch.
Freitag: Erbsensuppe aus den Erbsenresten von gestern. — Backobst und Klöße.
Sonabend: Wasserreisuppe mit Ei abgezogen. — Saure Kartoffeln oder Bratwurrt.

Reicher Küchenzettel.

- Sonntag: Nierenuppe aus einer Rindsniere. — Panierte Eier mit Sardellenbutter und ausgebackener Peterfille. — Schöpfenleule in Milch gebraten. — Kartoffelbrei, italienischer Salat. — Gesähter Hasen aus Bleibüchsen. — Pflumpudding mit Hagebutterbeigüß. — Fromage de Brie, Butter, Pumpernickel, Weißbrot. — Obst: Datteln, Feigen, Winterbirnen, Nessel.
Montag: Erbsensuppe mit eingedünstetem Schinken oder Corned Beef. — Anchovisbutter mit gehackter Zwiebel umgeben, geröstete Semmelfeiden. — Ansehnliche Stücke der Schöpfenleule in Eierdunst gebraten, dazu Blumenkohl mit weissem Beigüß oder brauner Butter und kleinen Salzkartoffeln. Es werden Zitronenquartel zu dem Fleisch gereicht. — Strudelpudding mit Chaudrau-Schaumbeigüß aus Weiß-

wein mit etwas Rum verfest. — Camer Käse, Pumpernickel, Weißbrot, Butter. — Obst: Apfelsinen.
Dienstag: Weiße Bohnensuppe durchgeschritten mit eingeschnittenem Gämeisfleisch oder eingeschmittener Schlachtwurst. — Forellenkarpfen (Feinschlit-Karpfen) mit ausgebackener Peterfille. — Noisibeeß mit in Streifen gerösteten Kartoffeln und geglänzten (glasierten) Kastanien, Sauerkraut. Meerrettich in Loden. Spanisch Brot. — Rümmlfäschen vom Lande mit Rettich, Butter und Landbrot. — Obst: Nessel und Winterbirnen.

Mittwoch: Geröstete Griechsuppe. — Karpfen blau mit frischer Butter, Essig und Del, süße Sagne und geschabtem Meerrettich. — Trutzhahn mit Kastanienfülle. Rind gebratene Kartoffeln, Moosbeeren eingelegt und Kapoutika. — Salat. Man macht ihn mit einem guten tiefen Beigüß aus Mostsch, Del, Essig und Eiern an. — Sagne-schaum mit eingelegten Himbeeren, dazu Würbeitz-Prezelschen. — Emmentaler Käse, frische Kresse, Butter, Schwarzbrot oder Kommissbrot. — Obst: Nispeln, Nüsse, getrocknete Feigen.

Eugotol Haarfarbe Keine Missfärbungen. Unschädlich. In Kartons à 3,50 u. 7. — Mk. in allen Friseur-, Drogen- u. für Blond, Aschblond, Braun, Parfümerie-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabr.: Dunkelbraun, Schwarz. Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36 e.

Donnerstag: Kräutersuppe mit verlorener Eiern aus Knorrs Suppentafeln. — Kaviar-Büchsen. Dazu Zitronenquartel und für Liebhaber etwas feingehackte Zwiebeln. Man gibt Zwiebel eigentlich nur zu schlechteren Kaviarforten, es ist aber diese Beigabe bei vielen so beliebt, daß man sie oft nicht gern fortläßt. — Blumenkohl mit brauner Butter und Rosenkohl mit frischer Butter geschwenkt. Dazu kalt geräucherter Junge und Fleischkäse von Kalbfleisch und Schinkenwürfeln bereitet und ebenfalls kalt aufgeschnitten. Hasenbraten mit Kartoffel, Salzkartoffeln, falls die Kartoffeln sich nicht mehr zu Pellkartoffeln eignen. — Mirabellen aus Bleibüchsen. — Gnadenfreier Käsechen, Kommissbrot, Butter, Obst: Haselnüsse, Datteln.
Freitag: Klare braune Suppe mit Blumenkohl und Eierland (Blumenkohlreste verwenden). — Curry von Kalbfleisch mit schweiß gebratenen Kartoffeln und Sauerkraut. — Lendenbraten, Salat aus blauen Kartoffeln oder Sellerie, roten Mören und Kartoffeln zu gleichen Teilen. Kleine Kartoffelchen (falls man sie noch für notwendig hält). — Nesselkuchen aus Milchteig und Blätterteig. — Frische Kresse (selbstgezeugene), Butter, Rettich, Brot. Obst: Graue Reinetten und Borsdorfer Nessel, Walnüsse, gefasst d. h. in Hälften geschnitten und oben zum besseren Herausnehmen des Inhalts, eingeknickt.

Sonabend: Weiße Gemüsesuppe mit Einlage von getrockneter Zuliene, falls süße Wurzeln und Gemüse fehlen sollten. — Römische

Pastetchen (die Reste des Curry) zur Fülle mit zu verwenden. — Grilliertes Rindfleisch, Bohnen und Schoten aus Büchsen, Mostsch. (Das Rindfleisch von der Suppe des vorherigen Tages ist zu benutzen). — Schweinebraten mit glasierten (gegänzten Zwiebelchen) und eben solchen Kartoffelchen, Sauerkraut, Pfannennuss, Kartoffelköse. Zwiebeln und Kartoffeln werden auf der Bratenstüffel gleich miteinander gedichtet. — Harzfäschen, Radles-Butter, Landbrot. Obst: Winterbirnen und Nessel.



Ruhen von Silberwaren. Man verwendet dazu außer den vielen Putzpulvern, die man bei den Juwelieren kaufen kann, auch ein recht einfaches, probates Mittel, welches jede Hausfrau kennt, und das in jeder Drogenhandlung erhältlich ist. Das Mittel ist Salnatgessig und Schlemmkreide. Man tut die letztere in einen sauberen Nimentopfsantersack und gießt etwas Salnatgessig hinzu, bis ein wässriges

flöhiges Glas, welches das Metall beim Putzen abschleift und besonders an versilberten Gegenständen die Versilberung baldigt durchschleifen würde. Auch der Wiener Kalk, der so oft zum Putzen empfohlen wird, sollte nicht verwendet werden, denn auch er schleift und greift das Metall zu sehr an.

(Schmid- und Mode-Almanach, Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig.)

Praktische Winke.

Feingewebe Strümpfe stopft man am schönsten und haltbarsten mit Knopflochseide im fogen. Spitzenstich. Man zieht zuerst einen waagrechten Seidenfaden über das Koch und arbeitet um diesen feine, enge Langnetzenstich, dann folgt ein zweiter Faden, über den man ebenso zurücknäht, natürlich die Bögen der vorhergehenden Tour mitfassend; oben und unten arbeitet man auch die Strümpfränder an. So. No.

Ueberzug zur Petroleumlampe.

Um die Kleiderböde vor Flecken zu bewahren, erweist sich beim Eintrag des Petroleums ein Ueberzug zur Lampe praktisch. Für eine 4 Literlampe näht man 35 cm Wachsstück von 62 cm Breite an den Beckanten zusammen, wobei nach oben 20 cm etwas gewölbt abgedrückt werden. Die obere Seite wird 24 cm lang durch Saum sauber gemacht und aufgelassen zum Hindurchstecken des Drahtentfels. Die noch übrigen 18 cm sind durch Naht geschlossen. Der untere Rand bleibt auf und wird mit Borte eingefaßt. Nr. 6.

Ein einfaches Mittel gegen Flöhe.

Bei eintretender Winterflöhe beanspruchen unsere vierfüßigen Hausgenossen und treuen Wächter auch ein Plätzchen im durchwärmten Flur oder Zimmer. Trotz aller Mitleidlichkeit macht sich der Tiere Anwesenheit öfters durch jene kleinen Insekten, die zwar nicht fliegen, doch leicht zu Fuß und schwer zu kriegen, unangenehm bemerkbar. Ein gutes Mittel, diese zu vertilgen, ist häufiges Aufwischen der Dielen mit lauem Wasser, in welches man 8 bis 10 Tropfen Lavendelöl getan hat. Der Geruch des Lavendelöls verschwindet bald wieder und mit ihm die kleinen Plagegeister. G. z.

Ein guter Signal ist, besonders bei

Syren, eins der beliebtesten Mittel, mit einer Indisposition des Magens fertig zu werden. Wenn der Signal auch ein angenehmes Wärmegefühl hervorruft und dazu beiträgt, daß die Magenverdauung angenehmer rascher vorwärt geht, so kann, wie der „Hausdottor“, Wochenschrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, in seiner neuesten Nummer (939) schreibt, ein solches Verfahren doch unmöglich für die Dauer von guter Geltung sein, da es über das eigentliche Leiden hinwegtäuscht. Wie der Leidende verfahren soll, ist nachlesen in dem mit „Magenbeschwerden und Begleiterscheinungen“ überschriebenen Aufsatz der genannten Nummer (939) des „Hausdottor“. Dieses Blatt, seit 19 Jahren allwöchentlich erscheinend, kostet 1 M vierteljährlich und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Der „Hausdottor“ hat schon viel Segen gestiftet und münden auf den richtigen Weg der Behandlung von körperlichen Uebeln und Krankheiten geführt.

GEORG MOOK's Möbel-Magazin gegenüber der Fontäne, 135, Breiteweg 135, drittes Haus neben Café Hohenzollern

Table with 3 columns listing furniture items and prices. Items include Kleiderschränke, Vertikals, Pflerschranke, Pfeilerstügel, Stegtische, Essische, Ausrichtische, Rohrühle, Walzenstühle, Trumeaus mit Konsole, Büfett, Zierschänke, Serviertische, Bettstellen, Waschtoiletten, Brokat-Diwans, Plüsch-Diwans, Moquet-Diwans, Taschen-Diwans, Chaiselongues, Plüsch-Garnituren, Küchenschränke, Küchenbüfett, Küchenstühle, Küchentische, Anrichtchen, Eimerschränke. Prices range from 30-75 Mark to 85-110 Mark.

Ganze Ausstattungen von 350 bis 5000 Mark usw. in streng reeller Ausführung. Vorzeiger dieser Annonce erhält extra Rabatt.



Fragen.

132. Junge Frau: „Wie reinigt man die weiße Marmorplatte einer Waschtiselle von Flecken, die der Seite nicht weichen wollen?“

133. Anna M.: „Welche von den Mittelstufen kann mir ein recht billiges und vorteilhaftes Maskenkosium empfehlen? Ich bin Blondine und 26 Jahre alt.“

134. Frohschaden: „Wie kann man erkranktes Obst wieder haltbar oder doch wenigstens verwendbar machen?“

Antworten.

An Badfisch 17. (Frage 130 in Nr. 202. Warum die blicke Seite des Breitenweges Schokoladenleiste heißt? Sehr einfach, weil unsere großen Schokoladengeschäfte dort liegen oder aber, weil dort die „sitzen“ Badfische während ihrer Promenade so viel — Schokolade naschen.

2. Aber liebster, kleiner Badfisch, das wissen Sie nicht? Ich will's Ihnen ganz schlichtern verraten: weil dort zumeist die jugendlichen, schokoladen-süßen Mädchen in dichten Scharen nachmittags und abends spazieren gehen.

An Frauenlob 22. (Frage 118 in Nr. 200.) Ihre Röhre erhalten Sie weiß, wenn Sie zunächst ein Mittel anwenden, das der Fäulnis Einhalt tut (steifiges Birken mit Eau de Cologne oder einer sehr schwachen Lösung von übermangan-saurem Kalk). Sodann ist die Anwendung von Zahnpulver oder Zahnpulver unerlässlich, erst dadurch werden

sie wieder weiß. Zweitmäßige Zahn-pulver sind Schlemmkreide, kohlen-saure Magnesia und besonders der präzipitierte kohlen-saure Kalk, der mit Pfefferminzöl und dergleichen parfümiert werden kann.

An Besorgte Frau, hier. (Frage 117 in Nr. 200.) Ihr Mann ist eigentlich Ihrer Liebe nicht wert, wenn er ohne Sie zum Maskenball gehen will. Sagen Sie ihm, daß er unter den Lesern der „Hausfrau“ ener-gische Gegnerinnen seiner Ansicht findet. Der Mann hat eben zu Hause zu bleiben, wenn die Frau daran ver-hindert ist. Er verrät ja nette Ge-fühle, sucht die ausgelassensten Freuden, und sein einstiger angebeteter „Engel“, ohne den er in den Tagen der ersten Liebe nicht leben konnte, sitzt daheim allein und verlassen. O pui, schäme er sich!

2. Ich würde meinen Mann nicht allein zum Maskenball gehen lassen. Zeigen Sie ihm Ihren Unwillen dar-über, so daß er nicht wagt, seinen Wunsch noch einmal zu äußern. — e.

An W. L. (Frage 123 in Nr. 201.) Das entzückende, herrliche Bild „Im Reich der Träume“ verdankt sein Entstehen dem Künstler J. Binea.

Stimmen aus dem Fesekreise.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Haltestelle vor dem Museum. Unser schönes, neues Museum wird täglich von vielen Freunden und Be-wunderern der Kunst und Wissenschaft besucht, und das nicht nur von Ein-heimischen, sondern auch von Fremden. Man müßte aber meinen, daß ein solcher Anziehungspunkt unserer Stadt möglichst bequem erreichbar sei. Weit

geheht! Die „Elettrische“ läuft an ihm vorbei, als müßte sie diese Stätte meiden. Früher lag davor eine Halte-stelle, doch die ist von der Straßenbahnverwaltung seit einiger Zeit eingezogen. Wir begreifen nicht, warum sie nicht schon längst wieder eingerichtet ist. Eine Vermehrung der Haltestellen hat doch sonst eine Zunahme des Ver-kehrs zur Folge. Die Minute Zeit, die die Bahn dabei einbüßt, könnte sie leicht wieder einholen. Das müßte auch gar nicht erst erwogen werden, wenn es gilt, den Verkehr zu heben und namentlich den Fremden den Besuch des Museums zu erleichtern. Die Stadt kann nur Nutzen davon haben. Ein.



An F. L. S. Kaufen Sie für Ihren Kanarienvogel eine Korfstange.

An Mörös. Wir raten zur Vor-sicht. Leichtfertige Birgschaft hat schon manchen großen Schaden gebracht.

An Hilde. Kosmetik ist die Kunst, die Schönheit des Körpers zu erhalten und zu befördern. Die besten Mittel dazu beruhen in naturgemäßer Diätetik und Pflege des gesunden Organismus.

Graphologischer Briefkasten.

Hand-schriftendekundungen werden unseren Lesern bei Angabe ihrer vollen Adresse, gegen Ueber-mittlung von 50 Pfennig für die einzelne Dekundung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugesandt.

An Die Freundin. Eine an-genehme, ruhige Handschrift besitzen Sie, woraus zu entnehmen ist, daß Ihnen bis jetzt nur das Leben glück-liche Stunden gebracht hat. Auch sind Sie die Persönlichkeit, die Sonnen-schein um sich verbreitet, da Sie ein

liebenswürdiges, heiteres Temperament haben. Ich vermute auch, daß Sie etwas musikalisch und daher ein stets gern gesehener Gast im Kreise der Ihrigen sind.

An Frühling. Eine etwas schil-d-terne, liebe, junge Dame scheint die Schreiberin der Zeilen zu sein und dabei aber doch eine mehr ernst ver-anlagte Natur, die gern bescheiden zurücktritt, ein gutes Herz hat, prak-tisch im Haushalt ist und gewiß ein-mal eine tüchtige, kleine Hausfrau wird, auf welche der Zukünftige stolz sein kann.

Rätsel - Ecke.

Auflösung

der Anmachandel 93: Christbaum.

Preise empfangen:

Mina Leiblich, Magdeburg = 5, Michaelisstraße 6.

Gertraud Guleburg, Mchersleben, Steinbrücke 9.

Willy Kunze, M. Ottersleben, Amts-gartenstraße 17.

Otto Mähling, Magdeburg, Otten-bergstraße 38.

Der betreffende Preis steht dem Ge-winner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungsstraße 14, zur Ver-fügung. Unwürdige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Chüringischen Hausfrau“.

Sprechstunde der Schriftstelle:

Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr Helmholzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik Huldreich Schmidt, Magdeburg, Breiteweg 68, Malswageplatz. — Fernsprecher 8997. Strümpfe, Handschuhe, regulär gestrickte Knabenanzüge, Unterzeuge, Strickgarne in nur bedärfen Qualitäten. [126]

Königin Luisen-Bad, MAGDEBURG Heilstätte für Herz-, Nervon- und Stoffwechselkrankte. Prosp. durch d. Direktion. C. Jacobs. \* [133]

Fr. Bauermeister, Gr. Marktstraße 6 u. 7. Glas- und Porzellan-Handlung. Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Ausstattung für Restaurateure und Private. [571]

Bei Frauenleiden, Unregelmäßigkeiten verl. Sie Brosch., Fragebog. geg. 30 A Briefm. Gossmann u. Frau, Leipzig-Lindenau 34. [1193]

Anleitung zur Ausübung der Naturheilkunde von Constantin von Bistram. Preis 1,20 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage. Deutsches Druck- und Verlags-haus (G. m. b. H.) Berlin SW. 68, Lindenstr. 26.

Möbelfabrik u. Magazin von W. Schottstedt, Tischlermeister, Magdeburg, Grosse Münzstrasse 2, nahe am Breiteweg. Empfiehlt alle Arten Möbel und Sofas in bekannter vortrefflicher Ausführung zu allerbilligsten Preisen: kompl. Wohn-einrichtungen ganz besonders preiswert v. 300 bis 10000 Mk. komplette Saloneinrichtungen in mahagoni, eiche, mahagoni, Kirschbaum, Speisezimmer, Herrens-zimmer, Schlafzimmer, Küchen, zitrone, eichen, ahorn, birnbaum und Eichenholz. [1292] Langjährige Garantie! Transport frei!

Streck dich nach der Decke!! ist leicht gesagt, aber schwer getan. Als Helfer in der Not erweist sich durch seine zweckentsprechende Einrichtung das Praktische Wirtschaftsbuch für sparsame Hausfrauen herausgegeben von der Wochenschrift „Fürs Haus“. 2. verbess. Auflage. Gebunden 1 Mk. 20 Pfg. Dieses Buch ist bestimmt zum Eintragen der täglichen Ausgaben, es reicht für ein ganzes Jahr und kann mit jedem Monat begonnen werden. Klarer Ueberblick! Wenig Zeitaufwand! Reicher Nutzen! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage. Deutsches Druck- und Verlags-haus (G. m. b. H.) Berlin SW., Lindenstrasse 26.

Alte Woll-sachen werd. in Kleiderstoffe usw. umgew. Kärberl F. Dalkow, Magdeburg, Schmiedbogen 1. [1401]

BASTA Besten spanischer Wein für Blutarme und Magenranke Überall zu haben. [1291]

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwaren-fabrik, Magdeburg-Neustadt, Telefon 4371, empfiehlt seine als vorzüglich weit und weit bekannten Bonbons als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Praline, Marzipan, gebr. Mandeln, Kufenstift, Waffelbrud, Erfrischungs-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249a, Braunnouffstraße 14, Halberstädterstr. Schönederstr. 96, Sudenburgerstraße 24, Goethestraße 19, Arndtstraße 17, Agnetenstraße 1, Solleyforsterstr. 48, Lüderstr. 18, 0591 Schmiedstraße 45/46.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

# Halle - Saale

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

## Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

### Halle a. S.

Ruine Burg Gleichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgut Kreuz, Museum für heimliche Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr, Eintritt frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.

Francke'sche Stiftung, Franckepplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 8-7.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand in Natungelegen.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 34.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele, Wochentags 7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele, Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170, Spezialitäten-Theater ersten Ranges, Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45, Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung, Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.



Der Hausfrau Stolz, ihr ganzer Fleiß, ist ihre Wäsche edelweiß.

## Geehrte Hausfrauen!

Wevor Sie eine Dampf-Waschmaschine kaufen, überzeugen Sie sich erst über die Beste der Besten.

Waschmaschine „Edelweiss“ ist wegen ihrer Stabilität, Bequemlichkeit und Billigkeit allen anderen Systemen voranz!

Sie sollen eine solche zur Probe haben. — „Wo aus der Ferne kaufen, Wenn das Gute liegt so nah!“ [1418]

C. G. Drescher, Halle a. S., Spezial-Fabrik, Schleifweg 3. Telefon: Nr. 2160.

## Hienfong-Hienz

extra stark, für Astebeverstäuffer (garantirt mit Weingeist bereitet) bestehend 1 Dg. 2,50 Mk., wenn 30 Stk. 6,00 Mk., totenfrei überallhin. [1188] Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

## Sanator,

Apparat zur Herstellung kohlensaurer Bäder im Hause, neu, für 100 Mk. (statt 120 Mk.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gef. Preislisten werden um Niederlegung Ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. [14]

**Kluge Frauen** verlangen meine ärztlich empfohlene praktische Neuheit für sämtliche Frauenleiden, sowie Binden, Spülkannen und dergl. [1882]

**Frau Mick,** Halle a. S., Breitestr. 23a.

## Patentbureau

**Paul Haves, Ingenieur**  
Halle a. S.  
Merseburger Strasse 161. Tel. 555.

Erwirkung und Vertretung von Schutzrechten in allen Staaten. [1269]

## Möbel-Tischlerei

**Ferd. Spiess**  
Tischlermeister [1287]  
Halle a. S.  
Rud. Haymsir. 38 Streiberstr. 1

### Särge!

Ueberführung Verstorbenen nach auswärts.  
Uebernahme ganzer Begräbnisse.

## Spezial-Haus für Musikwerke

empfiehlt  
**Phonographen** von 3 Mark an.  
**Mammut-Sprechapparate** von 15 Mark an. [1417]

**M. Schmidt, Halle,**  
Geiststraße 33, Ecke Harz.

## Bandwurm

**Spul- und Madenwürmer** werden gefahr- und schmerzlos ohne Hungerkur beseitigt. [1415]

**C. Blase, Halle a. S.,**  
Kleine Klausstraße 6, 1.

Zeichen des Leidens sind: Abgang von miedelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verhinderung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger Uebelkeit bei nichternem Magen, Speichelfluss, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopf schmerzen, Herz klopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförmige Bewegungen und Leibschmerzen.

„Der Hausdoktor.“  
Wirksamstes Insektionsorgan für Bäder und Parfumerienanstalt.  
Geschäftsstelle Berlin SW. 68, Lindenstr. 26

**Wer probt, der lobt**  
Walters echte extra milde **Eilmilchseife**  
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stk. kostenfrei M. 6.—  
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

**Wo?**  
haben Sie Ihr **Chaiselongue** gekauft? — In Halle beim Tapezierer:  
**A. Tänzer, Augustastr. 6.**  
Es kostet bloss 23 Mk.  
Versand nach allen Orten. [1427]

## Jede praktische Hausfrau freut sich

über das erleichterte und lehnende Einmachen aller Obstarten und anderer geeigneten Pflanzenstoffe (z. B. Apfelsinen, Citronen, Orangen, Preiselbeeren, Birnen, Aepfel, Weinbeeren usw.), nach dem anerkannt zuverlässigen, überraschend Neues und Vortreffliches bietenden Büchlein

## „Die Konserven von Frau v. Sz.“

451 mannigfaltigste Rezepte. Preis: 1 Mk., eleg. geb. 1,50 Mk. 451 mannigfaltigste Rezepte. Um Verwechslungen zu vermeiden, ist bei der Bestellung der Titel genau anzugeben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Friedrich Gronau, Jakobstr. 4, I. Weiß- u. Modewaren, Konfektion usw. Spez. Sächsische Gardinen, 180 cm Br., a 90 Pf. Auf Wunsch ohne Preisauflage.

Nervenleiden

Rationalisierungen des Nerven, Rheumatismus, Geistes- u. Gemüthsleiden, Unterleibs, Magen-, Darm-, Blasenleiden, offene Säure, Drüsen, sowie alle anderen beherrschbaren Krankheiten behandelt. Dr. Fritz Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, 2. Trp.

Ein neues vegetarisches Kochbuch

das nicht in die Fehler vieler der bereits vorhandenen verfällt, ist das soeben erschienene

D iätetische Kochbuch von M. Binswanger mit einem Vorwort von Direktor B. Binswanger. Elegant gebunden 2,20 Mark. (2,60 Kr.)

Dieses Buch huldigt weder einer „zu üppigen Zubereitung der Speisen“, noch zu sehr dem Prinzip der „reizlosen Kost“; es sucht vielmehr eine wohl-schmeckende, energiegelade, nährstoffreiche Speisebereitung zu erzielen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H. Berlin SW., Lindenstr. 26.



Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

Mischerleben: G. Engelhardt's Buchhandlung, Hinterm Krumm 27. Barby: Hermann Krupp, Buchhandlung, Schloßstr. 2. Bernburg: Wilhelm Tenor, Wetz-merstraße 17. Braunschweig: Carl Nieper, Buchhandlung, Neuestr. 30 31. Burg: August Hopfer, Buchhandlung, Zerbster Straße. Dessau: Heinrich Buchholz, Buchhandlung, Leopoldstraße 5. Erfurt: Weber's Buchhandlung, Moltke-straße 6. Halberstadt: Albert Falley, Buchhandlung, Lichtgraben 11. Helmstedt: Hermann Brandes, Kolport- Buchhandlung, Kleiner Kattagen 6. Köthen i. A.: Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14.

Mischerleben: Gehr. Koepfel, Buchhandlung, Halberstädterstr. 104. Quedlinburg: Ernst Georg, Buchhandlung, Hohenstraße 11. Köhlau a. Elbe: Gustav Brandt's Buchhandlung, Gr. Marktstraße 17. Schönebeck a. E.: Otto Lindner, Magdeburg-Neustadt, Heimlichstraße 26. Saksfurt-Leopoldshall: L. Walther, Leopoldshall, Salmenstraße 10. Stendal: Franzen & Grosse'sche Sort.-Buchhandlung, Vitzthumstr. 22. Tangermünde: Joh. Haan, Buch- und Papierhandlung, Langestraße. Wernigerode: Heinrich Becker, Kleine Riegelstraße 11. Weißenhagen: Frau Hannuth, Feld-straße 14. Wolfenbüttel: Otto Lenz, Buchhandlung, Sangerzogstraße 15. Zerbst: E. Luppe's Buchhandlung.

A. Stendel, Magdeburg, Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße. Gegründet 1864. Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. Fernsprecher 404. Bettfedern- und Seinenhandlung. Wäschefabrik. Brautausstattungen. Oberhemden, Uniform- und Nachthemden unter Gewähr für guten Stoff. [1290] Kragen, Manschetten, Serviteurs und Kravatten. Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider. Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Pflaumen-Mus, Gustav Köhler, Magdeburg, Leipzigerstr. 14. Pflaumenmusfabrik mit elektrischem Betrieb. Der Verkauf ist geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr. anerkannt beste Qualität, offeriert von 5 Pfd. an per Pfund 15 Pfg.

Herkules-Rossmark-Creme erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein. Verhindert Schuppenbildung wie Saarschwamm und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als Haarregenerant für Jung u. alt. Für echt in Büch. a. 2 Mk., 4 Mk., 2 u. 6. Herkules-Rossmark-Einreibung bei Rheumatismus, Gelenk- u. Rückenbeschwerden von vorzüglicher Wirkung. Für schwache Kinder (engl. Kranke) bei Kröpfchen, Verstauchung u. Verrentung, steifen u. gedrück. Gliedern usw. Ist diese Einreibung unentbehrlich. Nur echt zu beziehen in Fl. a. 2 Mk., 2,50, 5 und 7 bei Vereinständlung, neuen Nachnahme 20 Pf. extra von G. Braunmühl, Zwickau i. Sach. 30.

In etwa 7000 Postorten Deutschlands finden Verbreitung Anzeigen in der „Deutschen Warte“ Geschäftsstelle: BERLIN SW., Lindenstrasse 26.

Kneipp'sches Schrothrot für Magenleidende, künstlich empfinden. Jeden Abend schliches Weibrot. Wiener Feinbäckerei von 1061 Ed. Sterling, Steinstraße 5.

Wo kaufen wir unsere blutfrischen Fische u. Räucherwaren? Nur bei Aug. Richter, Fischhandlung Magdeburg, Breiteweg 89/90. Fernruf 2933. Großes Spez.-Gesch. a. Plage. Ehrenpreis u. Lob-Anerkennung, Kochkunst-Ausstellung.

Kakao, Tee, ruff. u. dinstel. in jeder Preis-lage liefert prompt u. billigt Augo Stecher, Leipzig - Schleißig, Dörfstr. 8, II. [1226]

Kühneraugen die hartnäckigsten mit Warzel, Hornhaut und Wazzen entfernt schmerzlos das bewährte Radikalmittel „Becker“. Wirkung sofort. Fl. 1 Mk., Porto extra. Nur Berlin Leipzigerstrasse 56 (Kolonnaden) bei Franz Schwarzkose.

Strauen-seiden jeder Art, Ungeheuerstücken usw. behand. Haarschiff, Götz-Strassstraße 232. Frau B. in N. schreibt mir: „Ihre Sir hat großartig gewirkt.“ Nicht, erb. [1114]

Kleine Geschäfts-Anzeigen. Wort 2 Pfennig. Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftleuten, von Schen- und Altkonsum-Geschäften usw. Aufnahme. Schluß der Anzeigen-Nahme Sonnabends.

Violin- und Klavierunterricht erteilt Dame (Leipziger Konservator. ausgebildet). Ausgibige Preise. Anstalt Halle a. S., Herrenstr. 16, I. Etage. Roman „Bücherei“, 184 Seiten, hat 90 Pf. nur 25 Pf. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Regleringstraße 14.

Privat-Anzeigen. Wort 1 Pfennig. Zu dieser Rubrik finden wir Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Schlußregentur werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenstatus Sonnabends Mittags.

1 Winterjackett, gut erhaltenes, für Damen, billig zu verkaufen. Am Weinhof 12/13, vorn II. Bessere Damen, nicht unter 25 Jahre, können an einem Kränzchen außer dem Hause teilnehmen. Zu meiden unter „Kranzchen“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. [10]

5 Pfennig das Wort. Stellen-Anzeiger 1/4 Million Auflage.

Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg. Aufträge sind zu richten an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Angebote. Einfache Stille fürs Land sofort gesucht. Gehalt 180 M. jährlich, Frau Marggraf, Domäne Kranitz bei Stottbus. [1296] Einfaches, junges Mädchen zur Erlernung der Landwirtschaft gesucht, ohne gegen-seitige Vergütung. Offerten unter B. L. postlagernd Köstritz. [127] Zur Unterstützung der Hausfrau wird at- und bald einfaches, gewöhnliches, tüchtiges Fräulein (zu einem Kinde), drei Jahre alt) gesucht. Selbige muß nützlich und ein-nehmlich können. Eventuell auch Kinder-gärtnerin 2. Klasse. Familienanschluß bei angenehmen Werten gewünscht. Offerten mit Gehaltsanforderungen erbitte an Frau Emil Kimm, Göttinger-Str. 26. [124] Gesucht für Saison April-November 1908 in ff. Fremdenpension gebildetes, tüchtiges Mädchen (selbständige Köchin mit mehrjähriger, häuslicher Erfahrung). Gehalt Fr. 60 monat-lich, eventuell höher bei richtigem Charakter. Offerten mit Referenzen an Herrn Doos, An-tenwerpen. [1292] Suche zum 1. Februar ein einfaches Kinder-mädchen, oder Fräulein, evangelisch, für 9/10-jähriges Kind und 12-jähriges Mädchen. Große Erfahrung in Körperpflege und Waschen verlangt. Ausländerinnen nicht ausgeschlossen. Göttinger Weg, Potsdam, Kapellenbergstr. 6. [1288]

Stille zur Beschäftigung mehrerer Mädchen ein gebildetes, in Hausarbeit, Waschen und Wäschekochen erfahrenes, besseres Mädchen oder einfaches Fräulein. Angebote und Gehaltsanforderungen an Postfach 13191 Dabos-Weg, Savelz, zu richten. [1264] Gebildetes, einfaches junges Mädchen, evan-gelisch, kinderlieb, nicht unter 17 Jahre, welche den Haus als externer möchte, findet in kleinerer Stadt Beschäftigung ohne gegen-seitige Vergütung freundliche Aufnahme bei Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden. Offerten mit Bild unter F. H. 244 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26, erbeten. [1265] Für 1. Februar eventuell für früher ein D. gebildetes, tüchtiges, evangelisches Fräulein als Stille im Haushalt und Stille bei angenehmen, vollständigen Familienan-schluß - gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Offerten und Photographie mit Bedingungen genehmigt erbeten an Frau Emil Schmidt, Zbar bei Oberkain a. Nahe. [1246] Für einen kleinen Haushalt (Nordbayern), D. herrliche Gegend, Nähe Grottoh, wird zur Pflege und Unterstützung der nerven-kranken Hausfrau eine geeignete, eheliche, anprobierbare, weiche Persönlichkeit gesucht (Mädchen vorhanden). Bei geeigneter Kon-vention wird ein dauerndes Heim geboten. Offerten unter F. H. 267 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [1267]

Gesucht zum 1. April evangelische Stille, bewandert im Kochen und Waschen, Zeugnisse, Bild, Gehaltsanprüche, an Frau Paul König, Bad Dörmannsdorf. [1251] Suche ein Fräulein aus besserer Familie, nicht unter 20 Jahren, die sich in allen besseren Hausarbeiten gerne befaßt und sehr kinderlieb ist. Familienanschluß. Dienst-mädchen vorhanden. Eintritt 1. oder 15. Februar. Offerten erbitte unter Beifügung von Photographie an Wit. Schmidt junior, Fabrikbesitzer, Zbar a. Nahe, Rheintal. [1268] Gesuche. Suche für meine Tochter Aufnahme zur weiteren Ausbildung im Kochen und Haus-halt, ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß, zum 1. März oder 1. April. Bevorzugt Jüdinnen oder Polinnen. Offerten unter G. G. postlagernd Wittenberg, Bezirk Halle a. S. [1273] Gut empfindliches 39-jähriges alleinstehendes Fräulein sucht Vertrauensposten. Offerten unter A. Z. postlagernd Wessend bei Hars-tottenburg. [1270] Erfahrenes Kinderfräulein III. (22 Jahre) sucht Stelle nach dem Ausland (Frankreich, Italien o. a.). Näheres unter P. 124 an Gaaelmeilch & Wagner, A. u. G., Stralburg im Elsaß. [1266]

Suche für meine Tochter, gebildetes Mädchen, 18 Jahre, holländischer Temperament, höhere Mädchenschule absolviert, erfahren im Haus-halt, Stellung, au pair, als Stille oder bei Kindern. Offerten H. B. 124, postlagernd, Rantow bei Berlin. [1282] Ingenieur-Tochter (22) in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wünscht sofort Auf-nahme in gutem Hause als Stille. Bedingung Familienanschluß. Offerten unter F. H. 211 mit Gehaltsanforderungen an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [1267] Unerfahrene Witwe, evangelisch, gebildet, gewöhnlich, treu und zuverlässig, sucht gut bezahlte, tüchtige 1. Februar selbständige Stellung bei tüchtigem Herrn, oder Dame, auch Witwer mit Kindern. Offerten erbeten Göttinger Weg, Nr. Doos, Anstett, Urdenstraße 83, Berlin. [1267]

Verantwortlich für die mit h. v. versehenen Artikel: Frau Clara Fülle, Magdeburg, für Inserate und Preisverteilung: G. H. Müller, Magdeburg, für alles übrige: Dorothee Goebeler, Berlin. - Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Regleringstraße 14.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 19. Januar 1908  
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ~ ~ ~ ~



Winter an der Riviera.